

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 3. Dezember 1899.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 25 Pfg. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Der Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
 Abonnement: 3,30 M. pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1899 unter Nr. 7820.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Sonntags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die frühgepaltene Monats-
 zeile oder deren Raum 40 Pfg., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg.
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg.
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn-
 und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.
 Kemptenstraße: Nr. 1, Nr. 1508,
 Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Vom neuen Reichshaushalts-Gesetz.

Der Reichshaushalts-Gesetz für 1900 — so entnehmen wir einem Auszug der „V. V. R.“ — balanciert in Einnahme und Ausgabe mit **2 058 333 551 M.** Von den Ausgaben entfallen 1 783 042 498 M. auf die fortdauernden, 196 092 642 M. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 70 198 411 M. auf die außerordentlichen Ausgaben.

Gegen die früheren Etats ist der diesjährige insofern geändert, als für das Reichsmilitärgericht und für den Ehedienst im Reichs-Postgebiet besondere Etats aufgestellt sind und für die Betriebsverwaltungen das System des Brutto-Etats durchgeführt ist.

Der ordentliche Ausgabe-Etat mit 1 979 135 140 M. übersteigt die Ausgabe des Vorjahres um **137 690 165 Mark**, wovon 107 004 863 M. auf die fortdauernden und 30 685 500 M. auf die einmaligen Ausgaben entfallen. Wären die fortdauernden Ausgaben der Betriebsverwaltungen, wie dies bisher geschahen ist, von den Einnahmen abgesetzt, so würden die gesamten Ausgaben sich auf 1 572 701 510 M. belaufen und die des Vorjahres um 107 574 199 M. übersteigen. Der außerordentliche Etat schließt gegenüber dem Vorjahre mit einem Minderbedarfe von 62 011 621 M. ab.

Der Mehrbedarf des ordentlichen Haushalts in Höhe von 137,7 Millionen setzt sich so zusammen, daß auf das Auswärtige Amt 0,5 Millionen mehr fortdauernd und 4,5 Millionen mehr einmalig, auf das Reichsamt des Innern 5,2 Millionen mehr fortdauernd und 2,8 Millionen weniger einmalig, auf das Reichsheer **21,5** und **17,7** Millionen mehr, auf das Reichsmilitärgericht 0,4 Millionen und 30 000 M., auf die Marine **4,9** und **8,6** Mill. mehr, auf das Reichs-Schatzamt **37,4** Mill. fortdauernd mehr, auf die Reichsschuld 2,1 Millionen mehr fortdauernd und 140 000 M. weniger einmalig, auf den Allgemeinen Pensionfonds 2,8 Millionen mehr fortdauernd, auf den Reichs-Invalidenfonds 2,1 Millionen mehr fortdauernd, auf die Postverwaltung 25,5 und 0,9 Millionen mehr, auf die Reichsdruckerei 0,1 und 1,9 Millionen mehr und auf die Eisenbahn-Verwaltung 4,5 Millionen fortdauernd mehr und 0,5 Millionen einmalig weniger entfallen.

Die Einnahmen sind fast durchweg höher veranschlagt. Es figurieren die Zölle mit 473,2 (+30,5) Millionen, Tabaksteuer mit 12,1 (+0,1) Millionen, Zuckersteuer 102 (+9,9) Millionen, Salzsteuer 47,8 (+0,9) Millionen, Brauweinsteuer 18,5 (+1,7) Millionen, Brennweinverbrauchsabgabe 105,8 (+3,6) Millionen, Bransteuer 30,2 (+1,0) Millionen, Reichsstempelabgaben 65,5 (+3,9) Millionen, Post- und Telegraphenverwaltung 393,5 (+33) Millionen, Reichsdruckerei 7,5 (+0,5) Millionen, Eisenbahnverwaltung 86,2 (+1,8) Millionen, Bankwesen 14,9 (+5,1) Millionen, verschiedene Verwaltungen 18,5 (+3,2) Millionen, Reichs-Invalidenfonds 30,1 (+2,1) Millionen, Veräußerung ehemaliger Festungsgrundstücke 0,2 (-0,6) Millionen, Ueberträge aus früheren Jahren 80,7 (+5,2) Millionen, zum Ausgleich für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen 15,6 (+1,5) Millionen, Matrikularbeiträge 626,7 (+36,8) Millionen, außerordentliche Deduktionsmittel 79,2 (-32) Millionen, darunter Anleihe 76,1 (-38,8) Millionen.

Das Gesamtmehr der Einnahme beläuft sich auf **105,7 Millionen**. Das Mehr der Einnahmen, welche der Reichs-Kasse verbleiben, beziffert sich auf 100,9 Millionen, so daß gegenüber den oben angegebenen ordentlichen Ausgaben von 137,7 Millionen noch 36,8 Millionen fehlen, welche, wie gleichfalls angegeben, bei den Matrikularbeiträgen in Zugang gebracht sind.

Die Einnahmen, welche den Bundesstaaten zugeführt werden, belaufen sich abzüglich der dem Reiche vorbehaltenen 130 Millionen aus den Zöllen und der Tabaksteuer auf 514 Millionen. Diese sind als Ueberweisungen in den Etat eingestellt und ergeben gegen das laufende Jahr ein Mehr von 37,3 Millionen.

Der Etat für 1900 zeigt das selbe erschreckende Bild wie alle seine Vorgänger im Reiche des Militarismus und der Volksausbeutung. Nur sind die Widerwärtigkeiten wiederum vermehrt und verschlimmert.

Die Steigerung der Reichseinnahmen bedeutet die Steigerung der Ungerechtigkeit des indirekten Steuerwesens. Zölle und Verbrauchssteuern, die den Unbemittelteren einfach schwerer treffen, die dem Kernsten die drückendste Last zumuten, gewähren dem Reich die Mittel der Existenz.

Diese also aus der Not der arbeitenden Massen gezogenen Mittel werden verwendet wie seit jeher und in noch höherem Maße zu Zwecken, welche den Interessen derselben arbeitenden Klassen schunradwidrig sind, zu dem Zwecke des Militarismus und Marineismus. Den Löwenanteil der gesteigerten Einnahmen nimmt der Militär- und Marine-Etat in Anspruch.

Für das Reichsheer erfahren die fortdauernden Ausgaben eine Erhöhung um 21 1/2 Millionen. Die jährlich fortdauernde Ausgabe beträgt damit

541 1/2 Millionen Mark.

Die einmaligen Ausgaben für das Reichsheer steigern sich gegen das Vorjahr um 17,7 Millionen, sie erreichen damit

96 778 396 Mark.

Der Marine-Etat wächst durch die Vermehrung um fast 5 Millionen Mark auf fast

74 Millionen Mark

in den fortlaufenden Ausgaben und durch eine Steigerung um 8,6 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben auf fast

48 Millionen Mark.

Dazu kommt ein Extraordinarium für die Marine von **40 Millionen**, so daß der Voranschlag für die gesamten Marineausgaben sich stellt auf ungefähr

162 Millionen Mark.

Auch der Kolonialetat und die Ausgaben für Kiautschou sind wieder erheblich gestiegen.

Die neuen Flottenforderungen der Regierung kommen in diesem Etat noch in keiner Weise zum Ausdruck. Wie zu erwartenden

Mehrnahmen des Reiches — und sie sind überaus reichlich eingeschätzt worden — werden aufgebraucht durch die im Rahmen der jetzigen Militär- und Marinegesetze sich steigenden Ausgaben. Woher sollen die Summen genommen werden, die zur Durchführung der neuen alles bisherige überholenden Marinepläne notwendig werden?

Die Delegationen.

—st.— Wien, 1. Dezember.

Gestern sind in Wien die österreichisch-ungarischen Delegationen zusammengetreten, und man wird nun wieder einen Monat lang mit den breitwürfigsten Berichten über ihre „Verhandlungen“ behelligt werden. In Wirklichkeit sind aber diese Delegationen eines der lächerlichsten politischen Gebilde, das jemals zur Erledigung öffentlicher Angelegenheiten erdummen wurde, ein unfruchtbares und ohnmächtiges Lindwurm, dessen Lebensmöglichkeit nur auf seiner völligen Einflußlosigkeit beruht. Die kurzfristigen Leute, die nicht zu erkennen vermögen, daß das allgemeine und gleiche Wahlrecht nicht nur das gerechteste Wahlrecht ist, sondern auch das für den Staat beste und nützlichste, die können an diesem Delegiertenparlament studieren, wie unendlich und wertlos eine Körperschaft wird, wenn sie aus dem unmittelbaren Zusammenhange mit dem Volkswillen und dem Volkswort gelöst wird. Die Delegationen sind belamüht das Parlament, dem die Erledigung der zwischen Oesterreich und Ungarn gemeinsamen Angelegenheiten obliegt. Diese sind nun zweierlei: erstens die gesamten auswärtigen Angelegenheiten, und zweitens das ganze Kriegswesen, Heer und Marine. Der Wirkungsbereich der Delegationen ist also kein geringer, denn die Aufwendungen auch der habsburgischen Monarchie für militärische Zwecke werden von Jahr zu Jahr größer. Die Delegationen haben heuer über ein Budget von 397 Millionen Kronen zu beschließen, ein Betrag, der für ein so blutarmes Reich nicht gering ins Gewicht fällt. Wie setzen sich nun die Delegationen, denen allein die Kontrolle über die auswärtige Politik des Reiches und das Bewilligungsrecht für den Völkerrückwärtsmarsch zusteht, zusammen? Jede Delegation besteht aus sechzig Mitgliedern, wovon liberal vierzig durch das Unterhaus, zwanzig vom Oberhaus entsendet werden. Während aber das ungarische Abgeordnetenhaus die Delegierten im Plenum wählt, die Delegation also gleichsam als der Ausschuss des Parlaments, als ein verklemmtes Haus selbst austritt, ist für die Wahl der vierzig Delegierten in Oesterreich ein ganz besonders lächerlicher Modus ausgedacht worden. Sie werden nämlich nach Ländern gewählt, das heißt, jedem Kronlande ist eine bestimmte Zahl von Delegierten zugewiesen — von einem Delegierten bis zu zehn, je nach der Größe der Provinz — und das Wahlkollegium sind die Abgeordneten aus dem betreffenden Lande. Die österreichische Delegation ist also weder ein Ausschuss des Abgeordnetenhauses, sie ist auch keine Vertretung der Parteien, und am allerwenigsten ist sie eine Vertretung des Volkes. Sie ist eine aus lauter Kompromissen und lokalen Wankenshaftigkeiten gebildete Körperschaft, in der natürlich die am meisten und reichhaltigsten Provinzen überwiegen. Dazu kommt noch, daß jedes Jahr andere Delegierten „gewählt“ werden, damit durch die sechs Jahre so ziemlich jeder Abgeordnete an der Hof-tafel teilnehmen könne — denn das ist immer das Hauptergebnis der Delegationsstagnation. Wie dann schließlich die Zusammenkunft der Delegation ausfällt, sieht man besonders deutlich an der diesjährigen: Herrenhausmitglieder und Großgrundbesitzer Abgeordnete, also Leute, die überhaupt niemand ver-antwortlich sind, haben darin vorwiegen die Majorität!

Die absolute Stumpfheit ist hauptsächlich das die Delegationen beherrschende Element. Die Delegationen sollen ein Parlament vorstellen, aber das Recht, Gesetze zu beschließen, steht ihnen nicht zu! Ihre Kompetenz geht nur dahin, Vorschläge zu fassen, das heißt das Budget zu genehmigen. Zu genehmigen, denn seit mindestens 20 Jahren ist es nicht vorgekommen, daß die Delegationen von den Forderungen der Kriegsverwaltung auch nur einen Kreuzer gestrichen hätten. Ihre hilflose Ohnmacht ist so elastisch, daß das Kriegsministerium voriges Jahr mit einem Nachtragskredit von 20 Millionen Gulden angetroffen kam und die Zustimmung erhielt, ohne daß man auch nur erfahren hätte, wofür das Geld ausgegeben worden war! Aber nicht nur, daß die Delegationen zu jeder noch so anscheinbaren Forderung des österreichischen Militarismus Ja und Amen sagen — so zum Beispiel zu der finm- und zweifachen Vermehrung der Kriegsschiffe, die bei der Armieseligkeit der österreichischen Flotte die reine Kadavererei ist — die Dinge liegen so, daß es einfach unmöglich ist, es könnte in den Delegationen jemals etwas abgesehen werden. Denn zum Reinsagen gehören hier zwei: die österreichische Delegation genügt nicht, sondern auch die Ungarn müßten mitwirken, damit eine Forderung abgelehnt sei. Das ist nun ganz ausgeschlossen, denn die Ungarn, die zu den gemeinsamen Ausgaben nur ein Drittel beitragen, befolgen seit jeher die Politik, sich mit der unbedingten Zustimmung bei allen militärischen Dingen der Kronen gefällig zu zeigen, um auf diese billige Weise zu staatsrechtlichen und nationalen Konzessionen zu kommen. Was geschieht nun, wenn die österreichische Delegation nicht sagt — ein Fall, der bei ihrer Zusammenkunft fast undenkbar ist — die ungarische aber ja? Dann treten die beiden Delegationen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, einer frummen Sitzung, da in ihr nach der Geschäftsordnung kein Wort gesprochen werden darf. Bei einer solchen Abstimmung genügt aber eine einzige Stimme der Oesterreicher, um das Nein ihrer Delegation wertlos zu machen. Erreicht nämlich zu den ungarischen bewilligenden Stimmen eine einzige österreichische, so ist die Forderung bewilligt. Dieser finanzielle Modus macht jeden Widerstand unmöglich; die Bestimmung der Delegationen ist also vorwiegend die Forderungen des Militarismus zu bewilligen, und ihr Recht ist nur, ihre Folgsamkeit mit ein paar inhaltslosen Reden zu garantieren.

Weniger erbitternd aber dafür um so vollkommener ist die sogenannte Kontrolle der auswärtigen Angelegenheiten, die angeblich die Delegationen ausüben sollen. Das Eigentümliche dieser „Kontrolle“ ist vor allem, daß sie immer zu spät kommt. Die österreichischen Abgeordneten können im Jahre nur einmal über die berühmte „auswärtige Lage“ schwärzen: wenn eben die Delegationen tagen. Das kann ebenso im Frühjahr wie im Winter sein; läßt sich nun die internationale Lage beifallen, im März verwickelt zu sein und die Delegationen tagen

erst im Dezember, so wird eben erst im Dezember kontrolliert. Wir wetten, daß ein großer Teil der Kontrolle sich heuer mit dem spanisch-amerikanischen Krieg beschäftigen wird, denn die Delegationen kommen seit dem Mai des vorigen Jahres eben erst jetzt zusammen! Im Auslande ist man so naiv, die alljährlichen „Exposés“ des Grafen Goluchowski ganz ernst zu nehmen; in Oesterreich weiß man schon, daß das lediglich die Stillübungen des Hofrates Doczi sind, der sich damit die Zeit vertreibt, die ihm sein Dichterhandwerk übrig läßt. Das Schönste an der Sache ist, daß Graf Goluchowski diese durchaus nicht geheimnisvollen Exposés immer im Ausschusse vorträgt, nie im Plenum, obwohl doch gar kein Grund vorzuliegen scheint, die Debatte über die auswärtige Politik zweimal zu führen und der sogenannte Voranschlag für dieses Ministerium doch keine Detailprüfung verlangt. Graf Goluchowski darf jedoch in den Delegationen überhaupt nicht reden. Er kann nämlich nicht ungarisch, und da doch die Ungarn nicht das zum Himmel schreiende Unrecht dulden könnten, daß in ihrer Delegation deutsch gesprochen wird, so verlegt man die Komödie in den Ausschuss, wo die Ungarn auch zuhören können, wenn man deutsch mit ihnen spricht. Da aber die „Parteil“ nicht gestört werden darf, muß Graf Goluchowski auch in der österreichischen Delegation mit dem Schloß vor dem Mund herumgehen. Das ist doch sicherlich das ergötlichste Parlament, das die Welt überhaupt kennt!

Die künstliche Art, die förcierende Unnatur dieser Delegationen ist freilich nichts anderes als das Spiegelbild einer „Großmacht“, deren Entstehungsurfachen vergangen und deren Daseinsmöglichkeiten aufgezehrt sind. Belamühtlich bestand schon heuer die größte Gefahr, daß es in Oesterreich zur Wahl der Delegationen überhaupt nicht kommen werde und die plötzliche Schwelung in der inneren Politik ist nur aus der Furcht vor dieser Möglichkeit entsprungen. Die Furcht war sehr berechtigt, denn die Delegationen sind heute die alleinige Stütze des Großmachtsschwindsels; mit ihnen würde auch das internationale Prestige dieses lächerlichen Staates zusammenfallen. Aber aufrecht zu halten sind die Delegationen nicht mehr. Sie können nur als völlig einflußlos, rein ornamentale Körperschaften funktionieren, aber für diese Art Konstitutionalismus ist das Volk denn doch zu mündig geworden. Den Herren Abgeordneten sind natürlich die Delegationen sehr wertvoll; sind sie doch ein reicher Markt aller Eitelkeiten! Aber die Völker sind der Consciencepolitik und der Politik gründlich satt, und wenn eines schönen Tages das Wiener Parlament samt der Delegationen verschwinde, so würde kein Mensch diesen Wahngestalten eine Thräne nachweinen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Dezember.

Canossa.

Wenn unsere Anträge zum Koalitionsrecht als Agitationsmittel gedacht worden wären, so könnten wir mit ihrer vorgestrichen „Verschärfung“ zufrieden sein. Solche Niederlagen stärken unsere Defensivkraft; denn sie beweisen, daß in der That nur die Socialdemokratie auch die Partei energischer kultureller Gegenwartsreformen ist. Alle bürgerlichen Parteien haben bewiesen, daß sie nicht gewillt sind, selbst ihre eigenen Programmforderungen — und dazu gehört die Koalitionsfreiheit — durchzusetzen.

Sie haben die alten liberalen Rechte, wie das der Koalition, nur noch als dekorativen Plunder in ihren Programmen, und wenn jemand sie ernstlich verlangt, erstickern sie über ihre eigenen Wünsche, als wären es schwere Angriffe von außen. Das Bürgertum hat sich selbst vergessen und verraten. Das haben die Reichstags-Verhandlungen über die Koalitionsfreiheit wieder einmal deutlich gezeigt, und darum sind wir mit der agitatorischen Wirkung zufrieden, und wir könnten, wenn wir eitel wären, uns zu unserem taktischen Geschick gratulieren, daß es uns gelang, unmittelbar nach der Sympathie erweckenden Haltung der bürgerlichen Parteien bei der Zuchthausvorlage in einem grellen anschaulichen Beispiel zu zeigen, wie diese tapferen Leute nur noch die Kraft haben, die allerblödesten reaktionären Gelüste abzuwehren, wie sie aber für jede fruchtbarere Weiterarbeit vollkommen vertragen. Dieser agitatorische Ertrag der Debatten über unseren Antrag ist also sehr zufriedenstellend.

Es ist darum sehr thöricht, wenn die „National-Zeitung“ jetzt schreibt:

„Daß sie die Annahme der Anträge erwartet hätten, muß freilich als ungeschicklich gelten: so sehr kam ihnen das Plakato jene verunglückten Entwurfs nicht zu Kopfe gestiegen sein. Aber es scheint, daß sie erwartet hatten, das Haus werde sich mit ihnen auf Verhandlungen einlassen, es werde über die Anträge wenigstens die Kommissionsberatung beschließen, deren die Vorlage der Regierung nicht gewürdigt worden war. Das wäre ein neuer, großer Triumph für die Partei gewesen, möchte schließlich auch nicht aus der Beratung heranskommen; immerhin wären die Herren Bedel und Genossen ihren Anhängern im Lande als die Politiker erschienen, welche bereits die Führung des Reichstags bei Verhandlungen über Fragen wie die des Koalitionsrechtes erlangt haben; es wäre daher kein geringer Erfolg für die fernere Agitation gewesen, wenn der Reichstag sich auch nur zu einer eingehenden Diskussion über Anträge wie diese herbeigelassen hätte.“

Gerade umgekehrt liegt für einen verständigen Politiker der Fall. Centrum und Liberale hätten sich auf ihre freiheitliche, arbeiterfreundliche Gesinnung triumphierend berufen können, wenn sie unsern Antrag, in dieser oder jener Form, angenommen hätten. Weil unser Antrag eben keine agitatorischen Zwecke verfolgte, sondern einen Versuch darstellte, dem deutschen Volke endlich zu der Erfüllung eines liberalen Grundrechts zu verhelfen, das in anderen Ländern längst besteht, darum hätten wir den bürgerlichen Parteien gern den Ruhm gegönnt, daß sie ihre socialpolitische Einsicht durch eine

That bewiesen hätten. Und aus diesem sachlichen Interesse heraus wäre die Ergebnislosigkeit unseres Versuchs bedauerlich.

Wenn sich die bürgerlichen Blätter jetzt ihres „Augen“ Sieges über unsere Niederlage freuen, so gestehen sie damit nicht nur ein, daß sie mit dem liberalen Latein am Ende sind, sondern sie verraten auch einen merkwürdigen Mangel an Einsicht in die Wirkungen ihres Thuns. Das Verhalten der Reichstagsmehrheit erscheint nach außen als eine Demonstration der Angst, als ein Vorschlag zur Entführung von dem Fessel, den sie an der Fuchthausvorlage begeben. Aber sie verstehen nicht einmal würdig zu lächeln. Es ist ein Comisès Carossa.

Der Fall Schweinburg.

Es glückt nichts mehr. Die Fuchthausvorlage ist abgelehnt, die egoistische Triebfeder des Flotten-Patriotismus liegt klargestellt vor dem ganzen deutschen Publikum. Nach beiden Richtungen hin sehen wir das Großunternehmertum mit den Verbrauchstendenzen und zum Teil schmutzigen Mitteln für seine Taten arbeiten. Die Agrarier machen es nicht besser wie gegenwärtig die Eisenbarone. Gegen die Arbeiter verlangt man Ausnahmegesetze, um sie zu hindern, ihr Lohnniveau zu heben; vom deutschen Volke verlangt man dafür die Garantie eines, gesicherten, hohen Unternehmergewinnes, indem man für eine Kriegsschiffe ersten Ranges agitiert. Da aber nach Professor Schmoller die großen Egoisten im Wirtschaftleben ihre Geschäftspolitik nie eingestehen, so verschärfen sie sich hinter patriotischen Phrasen und erhabenen Idealen. Und darum ist Herr Schweinburg, der Virtuose dieser Doppelgriffe, in der That der geeignetste Mann, an der Spitze der deutschen Flottenagitation zu marschieren. Das ist ebenso selbstverständlich, wie es verwunderlich ist, daß man den geschickten Mann plötzlich — aus „moralischen“ Gründen — nicht für den geeigneten Führer der deutschen Nation halten will und pharisäerhaft sein Geschäftsinteresse gegen ihn ins Feld führt, als ob nicht die ganze herrschende Politik auf mehr oder minder dicht verschleierte Geschäftsinteressen zurückführt.

Warum auf einmal dieser Anfall von sittlichen Reinheitsbedürfnissen! Das war doch früher nicht so! Herr Schweinburg sah seit im Sattel, er für 15 000 M. jährlich die Socialdemokratie in niedrigster Weise bekämpfte; seine Menschenseele außerhalb der Socialdemokratie verurteilte mit uns dessen haarsträubende Kampfesweise gegen uns, die sich in den gefährlichsten persönlichen Beschimpfungen erging. Kein socialdemokratischer Abgeordneter, kein Gemeindeführer, kein Agitator war vor dem Gifte der Organe dieses Herrn sicher. Das mindeste, was sie ihnen vorwarfen, war, daß alle, die für die Arbeiter in unserem Sinne eintraten, Geschäftssozialisten seien.

So kämpfte Herr Schweinburg unangefochten, ingeniert und von keiner Seite zurückgehalten gegen die Socialdemokratie, auf die er, der Ausländer und bestbezahlte Agitator des Unternehmertums, mit Erfolg Polizei, Behörden, Gerichte und sehr hohe Persönlichkeiten hegte. So oft wir auf das Treiben dieses Agitatoren hindiefen, sie kennzeichneten, auch nicht ein einziges Mal fand unsere Kritik ein Echo in den Kreisen des Bürgertums. Man gönnte uns Herrn Schweinburg, und wir haben ihn, wie unsere Erfolge zeigen, ja auch vertragen.

Heute ist die gesamte Öffentlichkeit gegen den Mann gelehrt, den man mit Wohlmut gegen die Socialdemokratie wählen sah. Heute ist man sogar so empfindlich geworden, an der Vergangenheit des Mannes Anstoß zu nehmen. Und eine interessante Vergangenheit hat der Mann, eine Vergangenheit, die für unsere innerpolitischen Verhältnisse so bezeichnend ist, wie seiner Zeit die Lauschaide, Lauch und Schweinburg. Sie standen nicht nur in persönlichem Anknüpfung bei Siechen, sie bildeten auch lange Zeit hindurch gewissermaßen die offizielle Centrale einer gewissen Nebenregierung, die besonders zur Zeit Caprivis in lebhaftester Aktion getrieben war. Das Auswärtige Amt hatte zur Zeit des Lauschaer Prozesses Herrn Schweinburg schon genügend durchschaut und ihn abgeschüttelt. Herr von Marschall ließ 1897 in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ einen scharfen Hieb auf Schweinburg niederlassen, indem dort zu lesen war, der Herr werde seit Jahren nicht mehr im Auswärtigen Amt empfangen. Das war insofern hart, als diese Mitteilung Herrn Schweinburg großen pecuniären Schaden brachte. Mit ganz ungetaufter Betriebsamkeit hatte sich Herr Schweinburg nämlich in den Auf sich durch ihn und seine Korrespondenz vermöge man die Geheimnisse der Regierung bei Zeiten zu erfahren. Nichts war also natürlicher, als daß z. B. die großen Banken ihm seine Prophezeiungen teuer abkauften. Dieses Verhältnis zur Regierung war sofort nach der Abschüttelung durch das Auswärtige Amt geklärt, dagegen war ein neuer Bund mit Miquel um so profitabler und zukunftreicher. Der gefallene Busenfreund des Herrn von Miquel, der Abgeordnete Freiherr v. Redlich, wurde nämlich der vorzüglichste Mitarbeiter der „Berliner Politischen Nachrichten“ des Herrn Schweinburg. Und wir haben ausdrücklich hervor, im Gegensatz zu seiner Mitarbeiterschaft bei der Stummischen „Post“ bezog er von Schweinburg kein Honorar. Schweinburg wurde seit seiner Verbindung mit Miquel in einer Weise vom Glücke begünstigt, daß er den Verlust des Auswärtigen Amtes leicht verschmerzen konnte. So kam er in die Lage, geheime Aktienstücke, Bundesrats-Drucksachen und namentlich den Etat vor seiner Veröffentlichung einzusehen oder gar zu erhalten und sie in seinen Nachrichten zu Geschäftszwecken auszunutzen. Wiederholt sind Untersuchungen über diesen merkwürdigen Handel mit politischen Nachrichten amtlich angestellt worden, aber zu der Entdeckung des Schuldigen haben sie bisher nicht geführt. Herr Schweinburg beschwor vielmehr, daß ihm die Drucksachen des Bundesrats allerdings seit Jahren zugehen, aber anonym, er wisse nicht, von wem. Wir wissen nun allerdings auch nicht, von wem Herr Schweinburg in der lebenswichtigen Art bedient wird, daß er aber andauernd und sehr zutreffend die Politik Miquels vertritt, das wissen wir. Ob Herr v. Miquel an Herrn Schweinburg gedacht hat, als er in das jetzt so viel genannte Goldene Buch die Worte schrieb: „Die Einwirkung unserer Schriftsteller auf die Gesittung, auf die Erweckung geistigen Interesses, auf das Gemeinleben des Volkes verdient wohl eine größere Würdigung, als sie ihr vielfach in Deutschland zu teil geworden ist“?

Durch die nichtwürdige Tonart der Bekämpfung der Socialdemokratie hat Schweinburg sicherlich den Anspruch auf größere Würdigung bei einem Teil des deutschen Bürgertums nach Herrn von Miquel wohl verdient, als sie ihm jetzt angeht. Seine Flottenpropaganda zu teil wird.

Was will es überhaupt bedeuten, wenn man jetzt den einen Schweinburg hegt, existiert doch nur die Coullisse, der

„Samuel“ begriff seiner Hütermänner. Es ist doch unbillich und entspricht höchstens chinesischer Stellvertreterjustiz, den Lafai zu bestrafen, wenn der Herr gefehlt.

Die Furcht vor der Kommune.

Man schreibt uns: Als vor kurzem die Nachricht durch die Presse ging, es sei geplant, die Gemeinde Berlin einzulösen und durch mehrere kleinere Verwaltungskörper zu ersetzen, wüßten sich die Offizien im Schweige ihres Angefichts an einem Dementi herum, nicht ohne einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg mit dem Argument zu erröthen, an dem Gericht könne nichts Wahres sein, weil man im Ministerium nichts davon wisse! Die „Allgemeine Volkszeitung“ hat auf die Leistungen der Dementierungskolonie mit lauter Rinde die Nachricht anfrecht erhalten. In der That kann kein Zweifel darüber existieren, daß man in gewissen Kreisen gern der Gemeinde Berlin an den Stragen gehen möchte; etwas anderes ist es freilich, ob man bereits dem Wunsche die Form eines bestimmten Planes gegeben hat. Man mag sich aber wohl in der höchsten Gesellschaft mit der alten Wahrheit einweisen getrauen, daß da, wo ein Wille auch ein Weg ist.

Wenn man nun meint, mit dem, was das Gerücht meldet, sei nichts weiter beabsichtigt, als eine Obsequenzierung der freisinnig-socialdemokratisch regierten Haupt- und Residenzstadt oder gar eine Rache für die harmlosen Spottreden eines zahl-liberalen Stadtverordneten, dann würde man sehr irren. Der letzte Grund aller Verheerungen, die wüthig ausfüllende Gemeinde Berlin in ihrer Entwicklung zu hemmen, ist die Klasse Furcht vor der Kommune. In den Kreisen der Hofgesellschaft giebt es eine starke Gruppe, die der Meinung ist, mit dem unaufrichtlichen Anwohnen der Socialdemokratie näherten wir uns mehr und mehr dem Augenbilde, wo eine blutige Auseinandersetzung unvermeidlich werde. Bismarcks Gedanke von dem „großen Uberschlag“ spudet dort umher, und es ist nicht allein der beredene Nachfolger in konservativer Socialpolitik, der Herr von Maffow, der die Chancen eines bewaffneten Aufstandes in Berlin abzuwägen hat. Die Erinnerung an die „Schmach von 1848“ ist in jenen Kreisen noch sehr lebendig; vielleicht mag auch der eine oder der andere General den Versuch zu einem zweiten Brangel in sich spüren. Die Kasernierung der Berliner Garnison ist weidlich für alle „Eventualitäten“ angeordnet: die Garde-Bataillone und das zweite Garde-Regiment im Norden, die Franzer und die Dragoner im Süden, dazu die Kürassiere, das Augusta-Regiment in Moabit, dazu starke Artilleriegeschwadern und wiederum Kavallerie, die Elisabether in Charlottenburg usw. Im Centrum steht das Alexander-Regiment, eine kleine Abteilung ist zum besonderen Schutz des Schlosses in der Kaserne hinter dem Gleisbau aufgestellt und am Kupfergraben hat man eine förmliche Jungbörje zu etwas wie eine moderne Kasille oder ein kleines Vincennes geschaffen.

Aber mehr noch als eine plötzliche Ueberrumpelung, die, wenn die Truppen „iren“ bleiben, mit ein paar Schrammeln und den Klein-sallbrigen bald überwinden ist, — et man in Hofkreisen für die „Eventualität“ die Angerichtung... konsolidierter Kräfte in der Berliner Stadtgemeinde. Man weiß dort sehr wohl, daß in der französischen Revolution die Sektierer von Paris das treibende Element waren und daß — um von der Julirevolution zu schweigen — wiederum beim Zusammenstöße Frankreichs die revolutionäre Hauptstadt mit bewundernswürdiger Schlagerfertigkeit ihre Aufgabe begriffen hatte. Daß heute der Schlichter der Kommune mit Socialdemokraten zusammen in einem französischen Ministerium sitzt, muß auch gerade in den Kreisen, von denen wir sprechen, zu wunderlichen Gedanken anregen.

Man lernt die Kraft einer revolutionären Bewegung unzuverlässig in ihrer Einseitigkeit und der Macht ihrer Centrale. Könnte man, wie 1848 der „geniale“ Gewaltmensch aberwichtig träumte, Berlin, den „Wasserlopf“ Deutschlands, zerstören, so würden die Herrschaften ruhiger schlafen. Da das nun aber doch einmal nicht geht, — warum soll man da nicht wenigstens mit Spinnweben den Simon zu fesseln versuchen, damit wenigstens etwas zu geschehen scheint? Also stellt man die Hauptstadt in eine Anzahl selbständiger Quartiere, deren kommunale Interessengegenstände einmal sehr nützlich werden könnten. Man erinnert sich, daß auch die alten Römer schon gerade so gescheit waren, wie die edelsten und besten Stützen von Thron und Altar.

Zur Verhütung aufgeregter Kerben dürfen wir wohl noch hinzufügen, daß die Socialdemokraten an eine blutige Revolution nicht glauben, daher auch gar keine Ursache haben, die ängstlichen Trümmern schrecklicher Ober- und Unterlakenen ernsthaft zudebattieren. Wir haben andere Kräfte auf unserer Seite als Maginische und Maulergewehre. Aber wir stellen uns den Angriffen auf die Selbständigkeit und Einheit der Gemeinde aus Gründen der allgemeinen Wohlfahrt und der vernunftgemäßen Entwicklung der Reichshauptstadt entgegen. Um die revolutionäre „Kommune“ für eine blutige Revolution brauchen wir uns nicht zu sorgen; aber Deutschland braucht ein starkes, mit vielem sozialen Verständnis veraltetes Berlin!

Das friedfertige Europa.

Chamberlains Bündnisrede wird fast überall als voreilig und maßlos angesehen. Die deutsche Regierungspresse schweigt auch heute völlig; es ist sicherlich nicht ganz leicht, die Uebertreibungen des englischen Freundes, der die junge Freundschaft gar zu marktschreierisch in die Welt posaunte, auf das rechte Maß zurückzuführen, ohne ihn doch zu verletzen. Der „Hamburgische Korrespondent“ erhält aus Berlin folgendes Telegramm offenbar offiziösen Ursprungs: Der Teil der Chamberlainschen Rede, der sich mit den deutsch-englischen Beziehungen beschäftigt, wird hier als ein neuer Beweis dafür angesehen, welche hohen Wert England gegenwärtig auf ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland und dessen sorgsame Pflege legt. Es bedarf keiner langen Auseinandersetzung darüber, daß auch Deutschland die ungetrübten Beziehungen zu dem mächtigen britischen Reiche durchaus in ihrer vollen Bedeutung zu schätzen weiß und daß es gegen ein freundschaftliches Nebeneinanderarbeiten nichts einzupenden hat, so weit es den deutschen Interessen entspricht. Sind somit unsere eigenen Interessen für die Gestaltung unserer internationalen Beziehungen das ausschlaggebende Element, so findet das vom Kolonialminister Chamberlain so energisch in den Vordergrund gestellte Gleichgewicht zwischen Deutschland und England seine wertvolle Ergänzung durch die freundschaftlichen Beziehungen, die uns mit Rußland verbinden.

Was den von Chamberlain gebrauchten Ausdruck „Alliance“ betrifft, so hat der Minister selbst erklärt, daß er das Wort nicht im eigentlichen Sinne genommen wissen wollte. Um jedoch Mißverständnisse zu verhüten, sei nochmals ausdrücklich betont, daß es keinerlei allseitigen Geheimvertrag zwischen beiden Ländern giebt, auf den der Name „Alliance“ passen würde, sondern lediglich einige Abkommen lokaler Natur, über die man sich schon seit geraumer Zeit in der Öffentlichkeit unterhält. Wenn Chamberlain von einer Alliance sprach, so wollte er wohl seinen Hörern nur mit dem kürzesten Ausdruck den allgemeinen guten Stand der deutsch-englischen Beziehungen verfahren.

So leben wir denn mit aller Welt in den besten Verhältnissen! Wir sind eng verbunden mit Oestreich-Ungarn und Italien; mit England haben wir Beziehungen gewonnen, die zwar keine Alliance bedeuten, aber mindestens die früheren Reibereien ausschließen; endlich verbinden uns auch mit Rußland „freundschaftliche Beziehungen“. Graf Goltzowski, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, hat am Sonnabend in seiner großen Rede vor der ungarischen Delegation ebenfalls die vollkommene Friedlichkeit der internationalen Situation verläßt.

Uns dünkt, die Völler Europas haben den berechtigten Wunsch, von dieser herrlichen Freundschaft, die alle Großstaaten verbindet, einige Früchte zu schmecken. Es ist gewiß zu erwarten, daß die guten Fremde die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen durch schleunige und gründliche Milderung der Willkürstrafen betätigen, die unter guten Kameraden sinnlose Thorheit sind. Die deutsche Regierung denkt sicherlich nicht mehr daran, ihre Marinepläne, die aus Veranlassung der eingebildeten Freundschaft ihrer ausländischen Freunde erwachsen waren, weiter zu betreiben. Vielmehr soll Herr v. Maffow seinem Kollegen von der Marine auf Grund der offenkundigen ausgezeichneten internationalen Situation den guten Rat gegeben haben, dem Reichstag mitzuteilen, daß auf die weitere Durchführung des 1898er Flottengesetzes nicht mehr getrost verzichtet werden kann.

Deutsches Reich.

Aus dem Etat

teilen wir vorläufig noch folgende Einzelheiten mit:

Die Etatstärke des Reichsheeres beträgt für 1900 23 559 Offiziere, 80 558 Unteroffiziere, 491 138 Gemeine, 2163 Militärärzte usw. Dazu kommen 182 920 Dienstpferde.

Das Extra-Ordinarium des Militäretats beträgt 124 484 807 Mark, d. i. 1 500 000 M. mehr als im Vorjahre. Zu erwähnen sind insbesondere eine Erhöhung der außerordentlichen Ausgaben für Festungsanlagen von 10 auf 20 Millionen Mark.

Zum Extra-Ordinarium der Marine. Beim Schiffbau sind erste Raten ausgeworfen für 2 Minenschiffe, 1 großen Kreuzer, 2 kleine Kreuzer, 1 Kanonenboot, 1 Torpedoboot-Division. Danach werden sich im ganzen im Bau befinden im Jahre 1900 8 Linienchiffe, 2 große Kreuzer, 6 kleine Kreuzer, 1 Kanonenboot, 2 Torpedoboot-Divisionen.

Ein Vergleich der Kostenaufschläge ergibt, daß die 2 Linienchiffe, für welche erste und zweite Raten ausgeworfen sind, sich die Aufschlagsumme für den Schiffbau von 14 250 000 M. nach Maßgabe der Verhandlungsergebnisse auf 16 650 000 M. erhöht. Ebenso erhöht sich die Aufschlagsumme für den großen Kreuzer, dessen Bau begonnen wird, von 11 600 000 M. auf 13 900 000 M.; die Aufschlagsumme für die kleinen Kreuzer von bisher 3 360 000 M. auf 3 940 000 M., die Aufschlagsumme für das Kanonenboot erhöht sich von 1 200 000 M. auf 1 500 000 M.

Nach den Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges ist die Vereinfachung eines größeren Vorrats von Munition geboten. Die Beschaffung erfordert 8 Millionen Mark, wovon 3 Millionen im Etat in Ansatz kommen. Ueber den Bau von zwei großen Tradendocks auf der Werft in Wilhelmshafen zum Kostenbetrage von 11 Millionen ist bereits berichtet worden. Die erste Rate dafür ist mit 500 000 M. in den Etat eingestellt. Ebenso ist bereits über die erste Rate von 700 000 M. für Vorkonstruktionen auf der Holmwerf bei Danzig berichtet worden. Die Gesamtkosten betragen 3 243 000 M.

Aus dem Civiletats. Der Etat des Reichsamts des Innern erhöht sich in der Einnahme um 474 820 M. Die Mehreinnahmen betreffen sich im Ordinarium auf 5 150 744 M. Zu Reichsamts tritt 1 Direktor und 1 Vortragender Rat hinzu für die neugebildete handelspolitische Abteilung. Die Unterhaltung des Germanischen Museums wird von 62 000 auf 70 000 M. erhöht, die Unterhaltung für das Rumisch-Germanische Museum in Mainz von 15 000 auf 30 000 M. Der Fonds zur Förderung der Binnenverkehrsfahrt erhöht eine Erhöhung von 55 000 auf 80 000 M., insbesondere zu biologischen Untersuchungen über die Ernährung der Fische und ihre Krankheiten zu sicherheitswirtschaftlichen Organisationen an größeren Häfen und Seegebieten und zur Herstellung künstlicher Valschellen in Seen und Flüssen. Die Neuerrichtung der Postdampfer-Verbindung mit Ostasien auf Grund des Gesetzes vom 13. April 1898 erhöht ein Mehr von 760 000 M. Der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung verlangt ein Mehr von 3 527 500 M. und erhöht sich damit auf 29 682 500 M. Der Unterhaltungsfonds für die Familien der zu Friedenstillungen einberufenen Mannschaften des Bundeslandheeres erhöht sich von 1 350 000 M. auf 1 580 000 M.

Zur Begründung einer ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt ist eine erste Rate von 508 000 M. in Ansatz gebracht. Es ist der Erwerb eines etwa 1/4 Hektar großen, im südlichen Teil von Charlottenburg in der Nähe der Hauptverkehrsstraße und der Technischen Hochschule gelegenen Grundstücks in Aussicht genommen. Zunächst soll ein Gebäude von mäßigen Umfang für die Verwaltung und für die vorläufige Unterbringung von Ausstellungsgegenständen errichtet werden. Für das nächste Etatsjahr ist dann der Anbau eines Hör- und Arbeitszimmers, sowie eines Räumens für die Bibliothek geplant.

Aus dem Kolonialetat ist hervorzuheben: In Ostafrika erhöht sich der Reichszuschuß um 795 400 M. Die eigenen Einnahmen werden um 112 200 M. mehr als im Vorjahre geschätzt. Die fortwährenden Ausgaben erfahren eine Erhöhung von 832 954 M. Aus den einmaligen Ausgaben ist zu erwähnen eine zweite und letzte Rate zur Fortführung der Eisenbahn Zanga-Ruheja bis Koroawe und für Vorarbeiten zur Fortführung der Bahn über Koroawe hinaus bis Maraba 2 300 000 M. Zur Ergänzung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro und für eine telegraphische Verbindung Dar-es-Salaam und Mosoa 120 000 M.

Für Kamerun erhöht sich der Reichszuschuß um 214 300 M. auf 1 107 700 M. Die eigenen Einnahmen werden um 492 000 M. höher geschätzt. Die Sängtruppe soll eine Verjüngung um mindestens 100 Mann erfahren. Die fortwährenden Ausgaben erhöhen sich um 496 320 M.

Im Etat von Togo erhöht sich der Reichszuschuß um 15 900 M. auf 270 000 M. Die eigenen Einnahmen zeigen eine Verminderung von 70 000 M.

Der Etat für Südwestafrika weist eine Erhöhung des Reichszuschusses um 272 300 M. auf 7 181 300 M. auf. Für den Eisenbahnbetrieb ist ein durchlaufender Kosten von 150 000 M. an Einnahme und Ausgabe angelegt. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes werden um 263 000 M. höher geschätzt als im Vorjahre. An persönlichen Ausgaben sind 189 752 M. an sächlichen und vermittelten Ausgaben 254 350 M. mehr als im Vorjahre angelegt. An einmaligen Ausgaben sind ausgeworfen 3 687 000 M., darunter an öffentlichen Arbeiten 310 000 M. statt 240 000 M. im Vorjahre. Zur Fortführung der Eisenbahn und des Telegraphen von Swakopmund nach Windhoek werden wie im Vorjahre 2 300 000 M. angelegt.

Das Schutzgebiet von Neu-Guinea erfordert gegen das Vorjahr einen um 191 500 Mark höheren Zuschuß, so daß der Zuschuß 848 500 M. beträgt. Für Beschaffung eines Dampfers sind 130 000 M. für Bauten 120 000 M. ausgeworfen.

Der Etat der Carolinen schließt in Ausgabe mit 370 000 M. und in Einnahme mit einem Reichszuschuß von ebenfalls 370 000 M. ab. Für das Schutzgebiet Riantschen ist ein Reichszuschuß von 9 780 000 M. gegen 8 500 000 M. im Vorjahre vorgesehen. Die eigenen Einnahmen, namentlich an Landdeckungen, werden auf 213 250 M. veranschlagt.

Der Minister weiß noch immer nicht. Die ministerielle Berliner Korrespondenz — Rheinbaben scheint durch Verichtigungen zu regieren — hat sehr viel zu thun, um die geplante Entmündigung Berlins abzuleugnen. So schreibt sie heute:

Die vorauszusehen war, tritt die „Rölnische Volkszeitung“ gegenüber dem Dementi in Nr. 114 der Berliner Korrespondenz vom 20. v. M. den Ridizug an. Während sie noch eben behauptet hatte, in sehr vornehmen Kreisen Berlins, die bei uns den größten Einfluß haben, werde der Plan verfolgt, Berlin in mehrere Kommunen zu zerlegen, sagt sie jetzt, dieser Plan sei wohl nur eine vorübergehende Idee gewesen. Die Verantwortlichkeit eines solchen Verhaltens, durch grundlose Nachrichten die öffentliche Meinung zu vergiften und dann, nachdem die Unrichtigkeit jener Nachrichten autoritativ festgestellt ist, sie einfach als eine „vorübergehende Idee“ zu bezeichnen, richtet sich selbst und kann nicht scharf genug von allen verurteilt werden, denen eine Verübung und Gefährdung unserer politischen Verhältnisse am Herzen liegt.

Einmal bei dem Geschäft des Verdächtigen, stellt aber die „Rölnische Volkszeitung“ die neue Behauptung auf: „Augenblicklich trete mehr der Gedanke in den Vordergrund, eine verhängnisvolle Staatsmaßnahme über die Gemeinde Berlin in die Wege zu leiten.“ Auch diese Nachricht ist — und das bemerken wir auch gegenüber der sie weiter gebenden Berliner Börsenzeitung — freie Erfindung der „Rölnischen Volkszeitung.“ Die Falschheit dem Amidblatt vor, an der Spitze der nächsten Extra-Ausgabe folgender gehäufte Erklärung Raum zu geben:

Die „Rölnische Volkszeitung“ behauptet, daß sie mehr als einem Jahre in der Reichshauptstadt der verfassungswidrigen Zustand beschuldigt, daß sie kein kommunales Oberhaupt besitzt. Wir können versichern, daß diese Anschuldigung völlig grundlos, und bedauern es lebhaft, daß durch solche dreisten Behauptungen, als ob es in einem geordneten Zustand denkbar wäre, daß ein Bürgermeister auch nur einen Monat auf seine Wahlprüfung zu warten brauchte, das Vertrauen zum Staat und zur Regierung erschüttert wird.

Eine solche Erklärung dürfte mehr zur Verübung und Gefährdung unserer politischen Verhältnisse beitragen, als jene Behauptungen ministerieller Richtungsformiertheit.

Nachmal Herr Wagner. Aus akademischen Kreisen wird uns zu unserer Auseinandersetzung mit Herrn Professor Wagner geschrieben, daß dieser in seinen Vorlesungen bereits vor der Hamburger Kaiserrede eine Verklärung der deutschen Flotte über den Mahnen des letzten Reichsgesetzes hinaus als notwendig bezeichnet habe. Ist dies der Fall, so wird dadurch bestätigt, daß Professor Wagner nicht erst jetzt, sondern bereits früher die Zusammenkoppelung auseinandergehender und einander widersprechender Gedanken unternommen hat. Was der Charakter des Herrn Professors durch diese Fehlleistung gewinnt, verliert seine wissenschaftliche Autorität.

Die Freiheit der Presse ist zu einem Differenzpunkt zwischen dem Landgericht Halle und dem Oberlandesgericht Rammberg geworden. Unser halbescheisches Blatt hatte über den Vergarbeitskongress in Halle zu Chemnitz berichtet und in dem Bericht auch eine Rede des Vergarbeitsrichters mitgeteilt, der über Mißstände in einer Kirche gesprochen hatte. Ein Zeiger schickte sich durch die Rede beleidigt und stellte Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Genossen Weismann. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage, das Landgericht aber lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens mit folgender, für deutsche Verhältnisse bemerkenswerten Begründung ab:

Der Angeklagte hatte im „Vollblatt“ ein Referat über den Deutschen Vergarbeitskongress in Halle a. S. gebracht, und darin eine auf jenem Kongress gehaltene Rede sowie einen in dieser verlesenen Brief abgedruckt.

Da jenes Referat einzelne Unrichtigkeiten enthielt, ließ er in Nr. 100 des „Vollblattes“ vom 7. Juni 1899 eine Berichtigung erscheinen und zwar wiederum in der Form einer rein sachlichen Wiederholung der Rede resp. des Briefes.

Wegen einer solchen, jeder subjektiven Färbung entbehrenden Reproduktion einer in einer öffentlichen Versammlung gehaltenen Rede konnte nützlich der Redner oder der Schreiber des Briefes, nie aber der Einleger des Berichtes zur Verantwortung gezogen werden.

Die Anklage gegen diesen ist daher ungerichtlich. Dieser von den preussisch-deutschen Traditionen so wohlthunend absprechende Beschluß fand jedoch vor dem Oberlandesgericht Rammberg, das von der Staatsanwaltschaft als Verleumdung anzusehen wurde, keine Anerkennung. Es erbat die Eröffnung des Verfahrens an und die Verhandlung fand Freitag, den 1. Dezember, vor dem Schöffengericht statt.

Auch das Schöffengericht scheint sich auf den Standpunkt des Landgerichts gestellt zu haben. Denn während der Staatsanwalt sechs Wochen Gefängnis beantragte, lautete das Urteil des Gerichts auf Freisprechung. Die Gründe dafür sind uns noch nicht bekannt.

Wir können das Urteil nur billigen, doch ist zu vermuten, daß das Oberlandesgericht, das sich schon mehrfach in dieser Beziehung hervorgethan hat, das freisprechende Erkenntnis, wenn es darüber zu entscheiden haben sollte, nicht befehlen lassen, vielmehr auf eine Zurückweisung drängen wird.

Einem Polizeibeamten darf man unter Umständen Lämmer nennen; sogar in Deutschland. Allerdings nur unter Umständen.

In Nürnberg, der Freisprecher, sagte im Anfang dieses Jahres der Landesrath der freisinnigen Volkspartei. Der in amtlicher Eigenschaft stehende Polizeikommissar Gerner, also ein Beamter des freisinnigen Oberbürgermeisters Schub, geriet hierbei wegen eines Stuhles in Streit mit Herrn Rechtsanwalt Hahn, einer Freisinnigen.

Zur Vermeidung dieses Streites sagte die Freisinnige Hahn zu Gerner, dem kleinen im nürnbergischen Freisinnigen: „Lämmer, ich werde dafür sorgen, daß Ihnen andre Manieren beigebracht werden!“

Gerner verklagte den Hahn. Das Gericht sprach den Verklagten von Strafe und Kosten ledig. Der Herr Polizeikommissar Gerner habe den Vorfall durch sein Verhalten verschuldet. Er sei nicht anwesend, als Herr Hahn mit ihm sprach, auch habe er einen Anruf des Herrn Hahn nicht beachtet. Herr Hahn war deshalb berechtigt zu seinem Auftreten.

Nun gehet hin und thut dergleichen!

Nudolstadt, 1. Dezember. (Sig. Ver.) Dem Landtage ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der sich vorteilhaft von den bestehenden einschlägigen Bestimmungen anderer Länder unterscheidet. Unter anderen enthält der Entwurf auch nicht mehr den § 40 der bisherigen Gesetze-Ordnung, der eine leichte Plünderung, sowie Verletzung des Gekindes als zulässig erachtete, ohne daß deswegen gerichtliche Genehmigung geordert werden konnte. Unser Parteigenosse im Landtage wird jedenfalls auch gegen diesen Entwurf stimmen, vielmehr beantragen, das „Gesetz“ der Gewerbeordnung zu unterstellen.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

Aus Rammberg wird geschrieben: Am Mittwoch wurde vor der Strafkammer der Privatmann Karl Raue von hier wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Beantwortet war 1 Jahr.

Ausland.

Ostreich-Ungarn.

Budapest, 2. Dezember. (L. G.) Das Kriegsministerium hat den Entwurf eines Militärstrafverfahrens mit Jugendbelegung der Prinzipien des analogen reichsdeutschen Gesetzes fertiggestellt. Da der Entwurf betreffend die Rechte der Verteidigung für zu reaktionär gilt, wird die Budapester Advokatenkammer dagegen Protest erheben.

Schweiz.

Bern, 30. November. (Sig. Ver.) Am nächsten Montag, den 4. Dezember, tritt die Bundesversammlung zur ordentlichen Dezembersession zusammen. Der Nationalrat ist neu gewählt und zählt etwa ein Duzend neuer Mitglieder, und auch der Ständerat ist zum Teil erneuert worden, so in den Kantonen Zürich, Basel, Bern, Graubünden etc. Der Bundesrat hat ein Geschäftsverzeichnis von nicht weniger als 57 Punkten zusammengestellt, wovon die wichtigsten sind: Neuwahl des Bundesrats und Bundespräsidenten für 1900, Beschwerden der ausgewiesenen italienischen Sozialisten, Budget für 1900, Bankgesetz, Arbeiterfragen (Lohnzahlung, Arbeitszeit an Sonntagen, internationaler Arbeiterschutz, Lohn- und Anstellungsverhältnisse der eidgenössischen Arbeiter), Arbeitszeit beim Betriebe der Transportanstalten, Befolgungen der Bundesräte, Initiationsgebühren betreffend die Proportionalwahl des Nationalrates und die Volkswahl des Bundesrates etc. — Bei der Neuwahl des Bundesrats kommen von den sieben bisherigen Mitgliedern nur noch fünf in Betracht, da die Herren Lachenal von Genf und Ruffy aus dem Kanton Waadt sich nicht wieder wählen lassen. Ersterer habe, so ist erzählt worden, in seiner Stellung als Bundesrat keine Befriedigung gefunden, da seine idealen Anschauungen und Bestrebungen bei seinen Ministerkollegen stets auf Widerstand gestoßen seien. Es ist aber auch möglich, daß Herr Lachenal sich von der Bundesstadt wieder zurücksetzt nach dem Klein-Paris am Genfer See, wo er vor dem eine sehr einträgliche Advokatur betrieb und zweifellos sich derselben wiederum zuwenden wird. Herr Lachenal ist vom Genfer Volke bereits zum Ständerat gewählt worden. Herr Ruffy ließ sich aus dem gleichen Grunde, wie seiner Zeit Herr Droz, nämlich um den 12 000-fränkigen Gehalt eines Bundesrates mit dem 18 000-fränkigen eines internationalen Direktors zu vertauschen, zum internationalen Postdirektor wählen. Bezüglich seines Verhältnisses für den festsitzenden Posten kann man sagen, was bei seinerzeitigen Ernennung des Quaren, Herrn v. Roddioli, die deutsche Presse über diesen sagte: er beschränkt sich auf die gelegentliche Aufgabe und Empfangnahme von Postsendungen. Die Freunde des Herrn Ruffy haben sich über diesen Mangel an Sachkenntnis mit dem Troste hinweggeholfen, daß dieses Direktorium kein Arbeits-, sondern ein Repräsentationsposten sei, den Herr Ruffy voll und ganz ausfüllen könne. Da derselbe in der Zeit von wenigen Jahren nun schon der dritte Bundesrat ist, der den höchsten Ehrenposten der schweizerischen Republik mit einem internationalen Direktorium vertauschte, so hat der Vorgang in der Presse viel beachtete hitzige Kritik erfahren. Wenn Herr Ruffy sein neues Amt angetreten, so werden drei frühere Bundesräte folgende internationale Direktorenposten bekleiden: Droz: Nachrichten, Feh: Telegraphen und Ruffy: Postwesen. Ueber die Nachfolger der beiden auscheidenden Bundesräte sind die herrschenden Radikalen noch nicht einig, doch sieht soviel fest, daß nur Parteigenossen von ihnen dafür die nötige Eignung besitzen. Die Jahresgehälter der Bundesräte sollen von 12 000 auf 15 000 Fr. erhöht werden, wodurch auch der Postenlohn in die internationale Bureau einermassen vorerhöht werden würde. Ob und welche von den zum Teil schon ziemlich lange „lagernden“ sozialpolitischen Geschäften erledigt werden, bleibt abzuwarten.

Frankreich.

Komplotprozess.

Paris, 2. Dezember. Bei Beginn der heutigen Verhandlung verlangt Guérin Vertagung der Verhandlungen, damit er sich einen neuen Verteidiger an stelle Renauds wählen könne. Der Staatsanwalt bekämpft diesen Antrag. Guérin begründet denselben näher unter ständischen Rückgebungen der Angeklagten. Von den letzteren macht sich namentlich Buffet durch die Festigkeit seiner Unterbrechungen bemerkbar. Der Staatsanwalt fordert seine Anschuldigung, was er unter Anruf hervorruft. Der Präsident befiehlt, die Angeklagten fortzuführen. Als dieselben unter einigen Widerstand den Saal verlassen, stoßen sie laute Rufe aus. Darauf wird die Sitzung unterbrochen.

Paris, 2. Dezember. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung verliest der Präsident den in der geheimen Sitzung gefassten Beschluß, nach welchem die Anträge Guérins abgelehnt werden. Guérin beantragt hierauf, die Sitzung verlassen zu dürfen. Der Präsident verweigert ihm die Genehmigung hierzu, worauf Guérin erklärt, er wolle den Verhandlungen nur zur Verzögerung bei. Hierauf wird das Zeugverhör fortgesetzt. Ein früherer Soldat Michel, der in der Kaserne Neuilly lag, erklärt, er habe gehört, wie Déroulède in bestiger Weise zu den Offizieren sprach und ihnen einen Vorwurf daraus machte, daß sie sich ihm nicht anschließen. General Rogel versichert, weder er noch irgend ein Offizier hätten die Déroulède zugeschriebenen Aeusserungen gehört. Der junge Michel hält demgegenüber seine Aussage aufrecht. Advokat Palateuf erhebt Einspruch dagegen, daß über eine vom Schwurgericht bereits abgeurteilte Sache von neuem verhandelt werde. Die Sitzung wird dann aufgehoben.

England.

London, 2. Dezember. Ein Mitglied des Unterhauses, Lord Emlay, der Richter zu Eimerid ist, wurde wegen seiner vorerfreundlichen Haltung seines Amtes enthoben.

Dänemark.

Die Arbeiterwohnungsfrage stand im Folkething zur Beratung. Es lagen zwei Anträge zur Erweiterung des bestehenden Gesetzes vor, das Staatsanleihen bis insgesamt 2 Millionen Kronen zu billiger Verzinsung zum Bau von Arbeiterwohnungen zu erheben gestattet. Das Gesetz war 1877 geschaffen und ist 1888 verlängert worden, damit die Gemeinden Arbeiterwohnungen bauen sollten; aber diese haben bisher keinen Gebrauch davon gemacht, sondern nur einige Bauvereine. Nun hat zuerst unsere Partei und dann die Radikal-Liberalen Erweiterungsanträge gestellt; die Liberalen wollen den Betrag auf 4 Millionen erhöhen, damit alle Gehänge auf Anleihen bewilligt werden können. Unsere Partei aber will den Gemeinden die Pflicht auferlegen, wo Wohnmangel herrscht, Wohnungen zu bauen, und ihnen noch günstigere Bedingungen für die Anleihen bewilligen. Unser Parteigenosse Knudsen entwarf zur Begründung des Antrages eine ergreifende Schilderung von der Wohnungsnot in Kopenhagen; die Liberalen bleiben lieber bei der Privatbauwirtschaft, weil die Gemeinden teurer bauen würden; der Minister wieder sah in den Bauunternehmungen der Gemeinden eine illohole Konkurrenz für die privaten Bauunternehmer, womit er selbst das beste Argument für die Vorlage vorbrachte. Auch die bisherigen zwei Millionen schlägt er vor, zur Verwendung für Vereine zur Verfügung zu stellen. Beide Anträge wurden dem Finanzausschuß überwiesen.

Partei-Nachrichten.

Gemeindevahlen. Bei den Stichwahlen in Cassel wurden zwei Parteigenossen gewählt, während der dritte dem Gegner unterlag.

In Linz bei Gera wurden 2 Socialdemokraten, in Doma (2) gleichfalls in Reuß i. L., 4 Socialdemokraten in den Gemeinderat gewählt.

In Amoshof bei Nürnberg, einem wohlhabenden Bauernhof, sagte bei der Gemeinderatswahl die socialdemokratische Liste glatt. Der Bürgermeister, dessen Stellvertreter, sämtliche Gemeinderäte und deren Stellvertreter wurden aus den Reihen unserer Genossen gewählt. Es war das erste Mal, daß unsere Genossen in die Gemeinderatswahl eintreten.

In Nr. 271 des „Vorwärts“ befindet sich eine Notiz, welche sich mit der Entlassung eines Lagerhalters des Konsumvereins „Vorwärts“ in Dresden beschäftigt und in welcher der Verwaltung der

Vorwurf gemacht wird, daß sie ein Schiedsgericht, das von dem entlassenen Lagerhalter angerufen wurde, nicht anerkannte und nicht beschiede.

Demgegenüber erklärt die Verwaltung, daß sie das in Frage kommende Schiedsgericht bereits der besten Wahl, welche im März 1898 in einer nicht nur von Konsumvereins-Mitgliedern besuchten öffentlichen Versammlung zu Dresden erfolgte, sowohl wegen seiner Zusammensetzung als auch wegen der Art und Weise, wie es gewählt wurde, nicht anerkennen konnte, weshalb sie bereits damals erklärte, daß sie es, wenn es einmal in Tätigkeit treten würde, nicht beschiede könne. Denselben Standpunkt nahm die bald darauf, im Mai 1898, abgehaltene Generalversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ ein, gegen deren Beschluß von dem Lagerhalter Einspruch erhoben wurde.

Das bestehende Schiedsgericht ist nur aus Geschäftsführern und Lagerhaltern zusammengesetzt, während es nach der Anschauung der Verwaltung des Konsumvereins „Vorwärts“ auch Vertreter des Aufsichtsrats und des gesamten Arbeitspersonals, nicht nur der Angestellten, enthalten müßte. Selbstverständlich würde ein derartig zusammengesetztes Schiedsgericht von der Verwaltung des Konsumvereins „Vorwärts“ anerkannt werden und wird dieselbe nun erst recht bemüht sein, daß ein solch richtig zusammengesetztes Schiedsgericht geschaffen wird.

Wenn, wie es in der Notiz des „Vorwärts“ heißt, die Entlassung des Lagerhalters „einstimmige scharfe Mißbilligung durch das Schiedsgericht“ fand, so erklärt sich diese Haltung des Schiedsgerichts daraus, daß ihm nicht alle Gründe, die zur Entlassung führten, bekannt waren.

Der Grund der Entlassung war nicht nur der eine, vom Schiedsgericht in Betracht gezogene Fall, sondern auch, wie auch der Lagerhalter-Vertreter bekannt war, die fortgesetzte, seit Jahren wiederholt getragene Nichtbeachtung der kontraktlichen Bestimmungen seitens des entlassenen Lagerhalters, welche zu geschäftlichen Unzulänglichkeiten geführt hatte. Die Entlassung wurde von der gesamten, aus 21 Personen bestehenden Verwaltung (Vorstand und Aufsichtsrat) des Konsumvereins „Vorwärts“ beschlossen und von der Generalversammlung, die am 17. November 1899 stattfand, fast einstimmig gebilligt, obwohl in derselben der entlassene Lagerhalter wiederholt das Wort zu seiner Verteidigung genommen hatte.

Die Presse wird ersucht, von dieser Nichtbilligung Notiz zu nehmen.

Die Gesamtverwaltung

des Konsumvereins „Vorwärts“ für Dresden und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Von der Parteipresse. In der Redaktion des „Socialdemokrat“, des Centralorgans der niederländischen Socialdemokratie, ist ein Wechsel eingetreten. Genosse Blegen, der wegen schweren Krankenleidens zu einem vollständigen Wechsel der Umgegend gezwungen ist, geht nach Paris. In seiner Stelle ist Genosse Troelstra in die Redaktion eingetreten.

Der Kongress der lombardischen Socialdemokratie, der am vergangenen Sonntag in Mailand tagte, war von 151 Delegierten, welche 136 Gruppen vertreten, besetzt. Ueber die Verhandlungen wird uns berichtet: Da ein allgemeiner Bundeskongress nicht stattfand, wurde hier das Exekutiv-Komitee, bestehend aus fünf Deputierten, gewählt. Bezüglich der Gewerkschaftsbewegung wurden die Parteigenossen dazu verpflichtet, für dieselbe thätig zu sein, sich den Schulden, den Arbeitsbüros anzuschließen. Eine hervorragende Debatte entspann sich über die Frage der bei den nächsten Wahlen zu besorgenden Taktik. Daß die Reaktion unter allen Umständen bekämpft werden muß, darüber war man sich einig. Während aber von der einen Seite geltend gemacht wurde, daß die Socialdemokraten event. schon im ersten Wahlgange für den liberalen Kandidaten zu stimmen haben, wenn damit der Sieg des Regierungskandidaten vereitelt werden kann, war ein Teil dafür, diese Taktik nur erst bei den Stichwahlen zu besorgen. Die letztere Anschauung, die übrigens im ersten Wahlgange eine Unterstützung der Radikalen, nicht aber der Liberalen zulassen will, siegte schließlich mit 66 gegen 54 Stimmen. — Bei den Wahlen zu den Verwaltungskörperschaften sollen die Demokraten unterstützt werden, da die Sozialisten, so lange sie die Majorität nicht haben, die Mitverantwortung ablehnen müßten. — Zur Presse wurde beschlossen, zu erwägen, ob die Möglichkeit einer Mailänder Ausgabe des „Avanti“, des Centralorgans der italienischen Socialdemokratie, vorhanden ist; die Verhandlungen wurden in sachlicher Weise geführt und zeugten von gutem Geist, so daß wir hoffnungsvoll den zukünftigen Kämpfen entgegensehen.

Aus der Frauenbewegung.

Christlich-socialer Arbeiterentwurf.

Die kirchlich-socialen Konferenz hatte für Freitagabend alle Näherinnen, die zu Hause für ein Geschäft arbeiten, zu einer Versammlung nach dem Saale des Handwerkervereins eingeladen, um sie mit den kirchlich-socialen Arbeiterinnen-Vergütungsplänen des Herrn Stöcker und seiner Damen bekannt zu machen. Leider ging die Sache nicht so glücklich, friedlich, salbungsvoll ab, wie die frommen Herrschaften geglaubt hatten. Gefangen hat Herr Stöcker seine Arbeiterin.

Der Saal war vollständig gefüllt, jedoch nur zur kleineren Hälfte von Näherinnen. Die größere Hälfte der Versammlungsbesucherinnen setzte sich aus Damen Stöckerischer Richtung zusammen. Männer, soweit sie sich nicht als Vertreter der Presse legitimieren konnten, wurden fast ausnahmslos zurückgewiesen.

Den Vortrag hielt ein Fräulein Kuhnert aus Kassel. In salbungsvoller Rede pries sie das Krankenleiden und das Jubiläumsgesetz als eine große Wohlthat für die Arbeiter, und empfahl eine Resolution, welche den Reichstag bittet, er möge die Krankenversicherung auf die Hausindustrie ausdehnen und dem Bundesrat beantragen, daß derselbe durch Erloß das Alters- und Jubiläumsgesetz auf die Hausindustrie übertrage. — Der Reichstag sei jetzt gerade so social gesinnt, meinte die Rednerin, er werde diese Bitte wohl annehmen. Im übrigen hat die fromme Dame so, als ob die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter den größten Widerstand seitens der Näherinnen finde, und diese erst für die Wohlthaten, die ihnen der socialgesinnte Reichstag und die wohlwollende Regierung zugebracht hätten, geneigt gemacht werden müßten.

Als erste Diskussionsrednerin erhielt Ottilie Baader das Wort. Sie hielt den kirchlichen Damen vor, daß deren arbeiterfreundliche Gesinnung mit gutem Grund von den Arbeiterinnen angezweifelt werde, denn bei dem großen Konfessionsarbeiter-Streit sei die Sympathie dieser Damen für das Gland der Arbeiterinnen wohl vorübergehend wach geworden, dann habe man aber von diesen Damen nichts mehr gehört. Von den Damen, die der Not des Lebens fern stehen, könnten die Arbeiterinnen auch keine durchgreifende Hilfe erwarten, (Beifall) dagegen sei die Socialdemokratie stets für wirkliche Verbesserungen der Lage der Arbeiterinnen eingetreten, insbesondere auch für die Ausdehnung und Erweiterung der socialen Gesetze. Auch die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter sei eine von unserer Partei längst vertretene Forderung, deren Erfüllung wir jedoch nicht erwarten durch die kirchliche Liebe wohlthätiger Leute, sondern die wir aus Gründen der Gerechtigkeit verlangen. Darum stehe es den Arbeiterinnen auch nicht an, den Reichstag unterthänig zu bitten, sie hätten die Ausdehnung der Krankenversicherung vielmehr als ihr Recht zu fordern.

Die Ausführungen Fräulein Baaders fanden bei den anwesenden Arbeiterinnen lebhaften Beifall, den kirchlichen Damen waren sie begrifflicher Weise sehr unangenehm, und deshalb verurteilten sie — allerdings vergebens — die Rednerin durch Schlußrufe zum Schweigen zu bringen. Noch größer wurde die nervöse Erregung der frommen Damen, als Frau Kuhnert auf die Bühne den Standpunkt der socialdemokratischen Arbeiterinnen vertrat und eine scharfe aber sachgemäße Kritik an dem Verhalten der sich arbeiterfreundlich gebärdenden Damen übte.

Stolz, Ernst Neger und Hermann Kunze aus den ...

Vom Vertrauensmann in Spandau erhalten wir folgende ...

Dankow. Dienstagabend 8 1/2 Uhr findet bei Großh...

Schwargendorf. In der am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, bei ...

Steglich-Friedenau. Dienstag, findet bei Schellhaase, Horn...

Schöneberg. Morgen, Montag, abends 8 Uhr, wird in einer ...

Die Wahlen zum Gewerbegericht in Charlottenburg ...

Der Magistrat von Charlottenburg hat die vom Staats...

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstagabend ...

Sociale Rechtspflege.

Trunkenheit beim Eintritt des Feierabends kein Ent...

Die letzten 10 Prozent. Der Banarbeiter Günken hatte sich ...

Große Verleumdung als Entlassungsgrund. Der Zeiger K...

freit ganz gleichgültig, ob sich die Warmwasseranlage in der ...

Vermischtes.

Opfer der See. Aus Nemei wird berichtet: Sonnabend-

Auf der Schiffs-Verst zu Danzig ist Sonnabendmittag ...

Der Bau des meteorologischen Observatoriums auf der ...

Ueber die Bergung des Dampfers „Patria“ hat die bis...

Die „Mittelgebirgen“ („Starowjersk“), die vom russischen ...

Table with columns: Repertoire, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag. Rows include various theatrical performances.

Ständiges Repertoire: Rollend-Theater. Buch und Reichenbach. Die ...

Blonderdienste leisten und die erste Kulturarbeit in immer neuen ...

Ein neues Mittel gegen die Pest? Aus Rom wird ge...

Von zusammengewachsenen Zwillingen wurde dieser Tage ...

Table titled 'Marktpreise von Berlin am 1. Dezember 1899' with columns for various goods and their prices.

*) Ermittelt pro Tonne von der Centralstelle der Reichs-Landwirt...

Produktenmarkt vom 2. Dezember. Unter dem Einfluss der ...

Am Spiritusmarkt war gar kein Geschäft. Doch Wer war mit ...

Städtischer Schlachtviehmarkt. Berlin, 2. Dezember 1899.

Comariter Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Morgen...

Table with weather forecasts for various stations including Berlin, Potsdam, and other locations, listing temperature, wind, and precipitation.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 3. Dezember 1899. Etwas kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Briefkasten der Redaktion.

U. J. 99. Briefliche Antwort erteilen wir nicht. Ein in Deutschland ergangenes Urteil auf Zahlung kann auch im Ausland vollstreckt werden. Wird im Ausland eine Klage wegen eines in Deutschland entstandenen Rechtsverhältnisses anhängig gemacht, so richtet sich die Frage, das Recht welches Landes für ein Rechtsverhältnis in Anwendung kommt, nach den Spezialvorschriften des betreffenden Landes.

- Jung 49. 1. Der Knoll ist im Recht. 2. Kommen Sie unter dem Titel 'Knoll'... Das Recht ist im Recht. 2. Kommen Sie unter dem Titel 'Knoll'...

Socialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Friedrichstr. 236. Große öffentliche Versammlung.

Maurer! (Vertrauensmänner-Centralisation.) Bier große öffentliche Versammlungen, I. für Friedrichsberg, Rummelsburg und Umgebung am Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr.

Die Mutter sucht ihren Sohn. Vor mehr als zwei Jahren ist mein Sohn Franz Samel, Schneider, geflüchtet aus Hohenzollern, Böhmen, auf die Wandererschaft gegangen.

V. Wahlkreis. Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Bölow, Prenzlauer Allee 242/247. Öffentl. Parteiversammlung.

Putzer. Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags 6 Uhr, in Kellers Festhale, Köpenickerstr. 29. Große öffentliche Versammlung.

Todes-Anzeige. Am 1. Dezember verschied unter stellvertretender Rentamt und Bureau-beauftragte Herr Paul Kneiff im 34. Lebensjahre.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Dienstag, den 5. Dezember 1899, Abends 8 1/4 Uhr, bei Wernan, Schwedterstr. 23. Versammlung.

Verein deutscher Schuhmacher. Am Montag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Rilmann, Brunnenstr. 138. Versammlung d. Filzschuharbeiter u. -Arbeiterinnen.

Orts-Krankenkasse der Weber und verwandter Gewerbe, Berlin. Große Versammlung sämtlicher Arbeitgeber sowie Familienangehöriger Mitglieder obiger Kasse am Sonntag, den 10. Dezember 1899.

Schneider! Gr. öffentliche Versammlung aller Herren- und Knaben-Konfektions-Schneider am Montag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Brunnenstraße 15 bei Keller.

Putzer. Den Kollegen des 'Unterstützungsvereins der Putzer Berlin und Umgebung' zur Nachricht, dass jeden Dienstag nach dem ersten und jeden Donnerstag nach dem 15. jeden Monats, abends 8 Uhr, eine Mitglieder-Versammlung im Lokal von Julius Wernau, Schwedterstr. 23, stattfindet.

Krankenkasse. Verschiedene Krankenkassen und Vereine, darunter die Orts-Krankenkasse der Weber und verwandter Gewerbe.

Drechsler! Für die Vertrauensmänner-Versammlung Ebdorfer und Schwefeler, welche am Mittwoch, den 6. Dezember, stattfindet, ist das Versammlungs-Lokal, weil es klein, von Skatigerstr. 7 nach der Admiralstraße 18c (Wächter Hof, Möbels) verlegt.

Textilarbeiter! Große öffentliche Versammlung aller in der Textilindustrie beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen am Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der 'Königsbank', Gr. Franzfurterstr. 117.

Krankenkasse. Verschiedene Krankenkassen und Vereine, darunter die Orts-Krankenkasse der Weber und verwandter Gewerbe.

Kürschner. Große öffentliche Versammlung der in der Kürschnerbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 11. Dezember 1899, abends 8 1/2 Uhr, in Cohns Festhale, Deutschstr. 20-22.

Stock- und Schirmarbeiter! Große öffentliche Versammlung. Mittwoch, den 6. Dezember 1899, abends 8 Uhr, bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75.

Krankenkasse. Verschiedene Krankenkassen und Vereine, darunter die Orts-Krankenkasse der Weber und verwandter Gewerbe.

Tapezierer. Öffentliche Versammlung. Montag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Rummelsburgerstr. 20 (großer Saal).

Verband der Graveure u. Ciseleure. Öffentliche Versammlung am 5. Dezember im Dresdener Garten, Dresdenerstr. 45.

Konsum-Verein Berlin-Nord. Anherordentl. Generalversammlung. Montag, den 11. Dezember 1899, abends 8 1/2 Uhr, im Zwincmünder Gesellschafts-Saal, Zwincmünderstr. 42.

Prostitution. Welche Rolle spielt in der Prostitutionsfrage der Alkohol? Max Canitz Vortrag in der Versammlung am Montag, den 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Industrie-Gebäude, Deutschstr. 20, I., großer Saal.

Bildungsverein 'Mehr Licht!'. Öffentliche Versammlung. Heute Sonntag, den 3. Dezember, Alexanderstr. 27c.

Württemberg. Krankenzuschuss- u. Sterbekasse für Männer u. Frauen. Eingeschriebene Hilfskasse, Stuttgart. Die Kasse empfiehlt sich jeder geliebten Person im Alter von 16 bis 60 Jahren, ohne Unterschied des Berufes und Geschlechts.

Warenhaus A. Wertheim.

Berlin, Leipzigerstr. 132/133. * Rosenthalerstr. 27/29 u. 54. * Oranienstr. 53/54.

Gardinen • Teppiche

Englische Tüllgardinen, Fenster 3, 4, 40, 5 Mk.
 Portieren mit angewebter Kante.
 Châles 3, 4, 25, 5, 25, 7 Mk.
 Gewebte Gobelins 1, 40, 2, 25, 3 Mk.
 Seidene Dekorations-Châles 1, 40, 2, 10, 3, 5 Mk.
 Sofakissen, Satin mit Volant, 1, 75, 2, 10 Mk.
 Sofakissen, Velvet mit Volant, 2, 75 und 4 Mk.
 Reisedecken 6, 50, 8, 10, 12, 50 Mk.
 Wollene Steppdecken 6, 75, 8, 50, 9, 75 Mk.
 Wollene Jacquard-Schlafdecken
 3, 75, 4, 25, 5, 75, 8 Mk.
 Fantasie-Tischdecken 3, 4, 50, 6 Mk.
 Plüsch-Tischdecken mit angesetzter Bordüre 8, 50, 10, 12 Mk.
 Plüsch-Tischdecken mit eleganter Stickerei 17, 22, 50, 30 Mk.

Bosnia-Teppiche (imitiert Smyrna)
 Grösse ca. 4x80 55x110 65x130 160x200 200x300 300x400 cm
 1, 20 2, 25 3 15 22 40 Mk.
Tapestry-Teppiche Grösse ca. 135x200 175x235 200x300 cm
 12 20 31, 50 Mk.
Velour-Teppiche Grösse ca. 165x200 175x235 200x300 cm
 12 u 16 27 41 Mk.
Axminster-Teppiche Grösse ca. 135x200 175x235 200x300 cm
 7 12, 50 18, 25 Mk.
Bettvorleger Velvet 3, 90, 5, 6, 25, **Smyrna** (Handarbeit) 10, 50, 15 Mk.
Linoleum-Läufer Breite ca. 67 90 cm
 Meter 90 Pf. 1, 20 Mk.
Chinesische Matten Grösse ca. 40x90 50x75 60x90 70x140 cm
 45 60 75 Pf. 1, 35 Mk.
Chinesische Ziegenfelle 1, 50, 2, 10, 3, 4, 5, 50, 6, 50, 7 Mk.
Luchs Braunbär Eisbär mit Kopf Wolf
 9, 75, 10, 25, 10, 25, 10, 50 Mk.

Ein grosser Posten

Echter Smyrna-Teppiche und Vorleger

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Versand von Waren, Proben u. Preislisten

Versand-Abteilung

Berlin W.

Leipzigerstr. 132/133.

Postpakete bis 5 Kilo Gewicht im Werte v. 20 Mk. an portofrei.

Musik 12236
 Grosses Lager in Zithern, Violinen, Gitarren, Flöten, Mandolinen usw., sowie alle mechanischen Werke zum Drehen und feilschmelzen, Automaten stets vorrätig bei
Aug. Kessler, Lausitzerstr. 52.
 Musikwerke-Verleih und Reparatur-Werkstatt.

Reell! Cigarren, Reell!
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Preislisten von Nr. 20, 22, 24, 28, 30 usw. pro Rille. Große Auslieferung in Weihnachts-Präsentstücken.
Heinzelmann & Co., Cigarren-Fabrik, Berlin, Brandenburgstr. 44, part., an der Dramaticstraße.

Radeberger Exportbier-Brauerei

Abteilung Pichelsdorf

BERLIN NW.

Wir empfehlen unsere aus vorzüglichstem Malz eigener Mälzerei und dem feinsten Hopfen hergestellten Biere.
 Unsere Flaschenbiere sind in den meisten grösseren Kolonialwarenhandlungen vorrätig; direkte Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt. — (Flaschenbier-Expedition Spencerstrasse 23. Telefon Amt II No. 3066). **Porto der Bestellkarte kann bei Bezahlung gekürzt werden, Flaschenpfand wird nicht verlangt.** — 3178L

Die Flaschenbierpreise sind folgende:

Tafelbier } 20 Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Liter
 Versandbier } für M. 2,00
 Märzenbier }

Tafelbier } 30 Flaschen zu $\frac{3}{10}$ Liter
 Versandbier } für M. 2,25.
 Märzenbier }

Radeberger Pilsner 30 Fl. zu $\frac{4}{10}$ Liter für M. 3,00.

Vorzugsweise machen wir darauf aufmerksam, dass wir Flaschen von 0,5 Liter Inhalt führen; auf denselben ist die Inhalts-Angabe eingebraunt ($\frac{1}{2}$ L.).

En gros.

Versand.

Cigarren.

Konkurrenzlos billig, reellste Fabrikate!

Für die Reellität der Fabrikate sprechen zahlreiche Anerkennungen!

Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

No. 3.  100 Stück Mk. 2,25.

No. 5.  100 St. Mk. 2,50.

No. 8.  100 St. Mk. 3,50.

Cigarillos pr. 100 Stück Nr. 1,50, dieselben 500 Stück Nr. 7,—.

Heute empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewürken in normalen modernen Sorten:

Sumatra.	St. Felix Brasil.	Havanna u. Mexiko.
Amoroso . . . 100 St. Mk. 3,—	Brillante . . . 100 St. Nr. 3,25	Perla Mexicana 100 St. Nr. 5,—
Piedra 3,50	St. Felix Brasil . . . 4,50	Mexicanos 5,50
Alvarez 3,75	St. Felix, Orig. Sort. . .	Waldüre 6,50
Elvira 4,50	250 St. enthält franco Nr. 12,50	Milena 8,—

Für Weihnachts - Geschenke, hochelegante

Ausstattungen, zu 25 und 50 Stk. gepackt, in allen Preislagen.

Bedingungen: Versand u. Verkauf nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 St. portofrei unter Nachnahme. — Nichtbenutzendes erbitte, auch angebrochen, auf unsere Kosten gegen Rückzahlung des gelagerten Betrages zurück. — Jeder kleinerer Risiko für den Besteller. Am Falle der Rückzahlung dürfen aus jeder Rille 4 St. probeweise mitschicklich gemacht sein. — Bei Entnahme von 500 St. gewähren 5 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt, wenn sich Besteller auf diese Zeitung bezieht.

Czollek & Geballe, Engros-Berlin Spandauer Brücke 9
 Lager, C., 3. Hans vom Godeschen Markt.

Preisliste franco.

Grösste Fabrik für Anden-Gardrobe von Franz Fei, Gr. Frankfurterstr. 13.



Einzelverkauf zu Fabrik-Preisen ohne im ersten Geschäfte.

Marzipan, Kakao, Schokolade und Konfitüren

lässt man am besten und billigsten ein bei
Stempel & Scholz, Marzipan-Fabrik,
 I. Landsbergerstrasse 41, II. Grosse Frankfurterstrasse 87,
 III. An der Spandauer Brücke 16.

Trinkt Hugo Belings Durch und Durch!

Magenstärkender Kräuterliqueur.
 a Flasche 1,25 M. mit Flasche.

Englische Stimmungen.

London, den 30. November.)

Zu den mancherlei Rücksichtungen, die der südafrikanische Krieg auf die derzeitigen Parteiverhältnisse in England gehabt hat, ... Das „Daily Chronicle“ ist ein radikales Blatt, das sich vor etwa vierzig Jahren gegründet, aus ziemlich kleinen Anfängen zu einem der größeren Londoner Morgenblätter entwickelt hat. ... Der südafrikanische Krieg hat das geändert. Nicht daß er Massingham auf neue zum „Moseberiten“ — wie man hier sagt — gemacht hätte. Im Gegenteil. Im November-Fest der „Nineteenth Century“ griff Massingham in einem Artikel über „die Zukunft Lord Rosebergs“ diesen auf neue an und führt aus, daß er als liberaler Premier absolut unmöglich sei und nur noch als auswärtiger Minister der konservativen Unionistischen Koalition eine seines Talents würdige Zukunft habe. ... Der Artikel machte durch seinen erregten Ton ein gewisses Aufsehen. Seine Bitterkeit, schrieb die „Review of Reviews“, trage die Zeichen „in Haß verwandelter Liebe“, und doch sei es nicht Haß, was Massingham zur Feder gegen Rosebery greifen lasse, sondern Verachtens. ... Vorigen Freitag ist diese Abänderung plötzlich perfekt geworden. An diesem Tage erhielt Massingham einen zweiten Brief, worin von ihm verlangt wurde, seine Kritik der südafrikanischen Politik der Regierung bis nach Beendigung des Krieges einzustellen — das selbe, was Rosebery den Liberalen empfohlen hat. ... Gleichzeitig mit Massingham sind noch zwei weitere Redacteure als mit ihm solidarisch aus dem „Daily Chronicle“ ausgeschieden: ...

ernsthaften Verlust für die Londoner Journalistik bedeutet hätte, jetzt aber, wo es so wichtig sei, daß jede Richtung ihren tüchtigen Vertreter in der Presse habe, doppelt zu bedauern wäre; nach diesem, dem Genannten offenbar sehr nahestehenden Blatt wären die „Lloyd“ lediglich einer principiellen Ueberzeugung gefolgt und sei deren persönliches Verhalten zu Rassingham nach wie vor ein freundschaftliches. ... Für dieses sind die Umstände, die den Krieg herbeigeführt haben, fast schon vergessen. Es sieht nur die That aus, daß in Südafrika um die Frage gekämpft wird, ob England oder das Boerenvolk dort das entscheidende Wort haben soll, und daß Englands Niederlage in Südafrika seine ganze Weltstellung bedrohen würde. ...

nommen. Hiergegen legte die Gemahlgatte durch ihren Verteidiger Beschwerde beim Mannesgericht ein. Die Beschwerdejurist war von einer eidesstattlichen Erklärung begleitet, die von vier Personen, der Ehefrau Köhler, einer Frau Zeichert und deren Tochter Elise Zeichert, sowie von der Verkäuferin Emma Richter, die in den Diensten der Köhlerschen Eheleute stand, unterschrieben war. ... Ein umfangreicher Wucherprozeß wird am 7. d. M. vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I gegen den Agenten Blumenberg zur Verhandlung kommen. ... Zur Kennzeichnung des Teppichfabrikanten Feibisch. Wegen Vergehens gegen die §§ 152, 153 der Reichs-Gewerbe-Ordnung hatte sich gestern der Weber Otto Fröbel vor der 131. Abteilung des Amtsgerichts I zu verantworten. ...

Gerichts-Beitrag.

Die Orts-Krankenkasse für Kaufleute Nr. 12 zu Kassel hatte unter dem 30. März 1898 mit Zustimmung der Regierungspräsidenten vom Bezirksausschuß das Statut genehmigt erhalten, das in der Generalversammlung vom 1. Dezember 1895 von ihr neu revidiert worden war. ... Nach zweimaliger umfangreicher Verhandlung gelangte gestern vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I eine Sache zum Abkühl, die, aus einem ganz geringfügigen Umfange entstanden, sich zu einem wahren Hattenkönig von verschiedenen Strafverfahren entwickelt hat. ...

Briefkasten der Redaktion. Die juristische Zweckkunde findet Montag, Dienstag und Freitag von 6-8 Uhr abends statt. Straßburg 15. 1. Zwei Jahre lang hätte Teina ein bester Freund sein sollen können. Es ist dies nicht praktisch möglich, da die beiden Arme rücker entschieden sind und somit der Zweck der Befragung, ebenso wie der der Befragung für die Beteiligten unzulässig wird. ...

*) Der obige Brief unseres Londoner Korrespondenten ist, wie das Datum ja zeigt, noch vor der letzten Chamberlain'schen Alliance-Siede abgefaßt worden.

Höchste Errungenschaft der Industrie!

Seidene Robe, 12 Mtr. Taffet, Rauschware, statt Mk. 18,50 jetzt Robe Mk. 10,20
 Seidene Robe, 12 Mtr. Bengaline, entzückende Muster, statt Mk. 19,25 jetzt Robe Mk. 10,50
 Seidene Robe, 12 Mtr. Reinselden Merveilleux, gute Qualität, statt Mk. 24,00 jetzt Robe Mk. 11,40
 Seidene Robe, 12 Mtr. Lyoner Damast, beste Qualität, statt Mk. 72,00 jetzt Robe Mk. 30,00
 Sammet-Robe, 10 Mtr. Kostüm-Sammet in 30 Farben, statt Mk. 14,00 jetzt Robe Mk. 9,25

Moritzplatz 145/146.

Sammet- und Seidenwarenhau
Pauldrach & Ott.

Moritzplatz 145/146.

Älteste Uhren-Fabrik

berüchtigt seit 1860 **BERLIN S.** berüchtigt seit 1860
 152 am Moritzplatz 152, Oranienstraßen-Ecke

Gustav Scharnow.

Große Auswahl. 5jähr. Garantie.
 Vorzügliche Fabrikate.

Gold. Damen-Remontoir-Uhren von 14 M. an
 Silberne Cylinder- do. „ 8 „ „
 Regulatoren, 14 Tage gehend „ 10 „ „

Das langjährige Bestehen des Geschäfts bürgt für Lieferung reeller Waren.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Gegründet 1872. **Gustav Schoder** Fernsprecher: Amt IV, 2107.

Gold- und Silberwaren-Fabrik
 155 Oranien-Strasse 155, Ecke Prinzessinnenstr., im eigenen Hause.

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein großes Lager in

Brillanten, Türkisen, Korallen u. Granaten etc.
 Reiche Auswahl in

Tauf-, Hochzeits- und Jubiläumsgeschenken.
 Silberne Kinderbestecks mit Email von 3,00 Mk. an.
 Dukaten-goldene Trauringe in jedem Gewicht stets am Lager.
 1 Dukat 11,25 Mk., 995/1000 gehemmt, 2 Dukat 22,50 Mk.
 Massivgoldene Damen- und Herren-Ketten nach Gewicht und billiger Musterberechnung.

Lager aller Arten **Stand-, Wand- und Taschenuhren** unter dreijähriger Garantie.

Goldene Damenuhren von 15,00 Mk. an.
Silberne Herrenuhren von 10,00 Mk. an.
Nickel-Wecker von 3,00 Mk. an.

Glashütter und Genfer Präcisions-Uhren
 bis zu 2000 Mk.

Große Werkstatt
 für

Neuarbeiten, Reparaturen, Vergoldung u. Versilberung.
 Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Glühwein-Extrakt.

ausgezeichnet im Geschmack und Aroma.
 a Fl. Mk. 1,20; 5 Fl. Mk. 5,50; 10 Fl. Mk. 10,00.

Rum
 Nr. 3 No. 50 Proz. Saft.
 a Fl. Mk. 1,50; 5 Fl. Mk. 4,50; 10 Fl. Mk. 9,00; 20 Fl. Mk. 18,00.

Jamaica-Rum,
 echt und erst Beridmet.
 a Literflasche Mk. 1,50, 2,10, 2,50, 3,10, 4,50.

Eugen Neumann & Co. 9676.

Verkaufsläden: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 3670.
 Wilhelmsstraße 25, Amt II, 2632.
 Neue Friedrichstraße 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29.
 Kommandantenstr. 67. — Grüner Weg 64. — Uferstr. 19.
 Schöneberg, Hauptstr. 120. — Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 48.
 Niederlagen: Pankowstr. 35. — Potsdam: Waderstr. 7.

Berlin SO. **Carl Stier** Potsdam
 Oranienstrasse 180 Brandenburgerstr. 23
Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe.

Schlafröcke.

Art. White	Starker Double, grau oder modemelirt, mit passendem Tuchbesatz	9,00
Art. Buller	Kräftiger Double, grau und modemelirt, mit Tuchbesatz	10,50
Art. Schreiner	Schwerer Double, hell oder dunkel modelfarben mit Sammetbesatz	12,00
Art. Milner	Satin-Double, hell oder dunkelbraunmelirt mit Tuchbesatz, elegant und angenehm	16,50
Art. Rhodes	Satin-Double, schwerste Qualität, braun-grau- oder modemelirt	19,00
Art. Wolseley	Dicker Velour mit angewebtem Futter, weicher, angenehmer Stoff, in grau und braun mit Tuchbesatz	20,00
Art. Powell	Schwerer Velour mit angewebtem Futter, sehr elegant ausgeführt, mit Seidenschurz und Sammetbesatz	22,50
Art. Joubert	Eleganter weicher Velour mit angewebtem Futter, sehr solides Fabrikat	27,00
Art. Krüger	Prima Velour mit Sammet oder Tuch- und Seidenschurzbesatz, hochelegant und sehr dauerhaft	30,00 u. 33,00

Loden-Joppen.

Art. Stein	Starker Winterloden, dunkelgrau oder modelfarben mit weichem warmem Futter	8,50
Art. Albrecht	Schwerer Winterloden, dunkelgrau, olive, grünlich, gefüttert mit hellem od dunklem weichen warmen Futter	10,50
Art. Gronje	Sehr starker Winterloden, sehr solides Fabrikat	12,00
Art. Schiel	Reinwollener schwerer Winterloden mit reinwollenem Lamafutter, sehr haltbar, elegant und dauerhaft	16,50
Art. Durban	Hohenzollern- und Peterinen-Mäntel. Hohenzollern-Mantel mit weiter faltiger Glocken-Pelerine, schwarz, blau oder grau-Tuch, reinwollenes Lamafutter, sehr elegant	40,00
Art. Eastcourt	Hohenzollern-Mantel in feineren Qualitäten, Tuch oder Cheviot, schwarz oder blau	54,00 u. 65,00
Art. Ladysmith	Peterinen-Mantel von schwerer Winterloden mit Aermeln und abknöpfbarer Pelerine, dunkelgrau, dunkelbraun, grün etc.	22,50
Art. Pretoria	Peterinen-Mantel von sehr starkem Loden in verschiedenen Farben	33,00
Art. Mafeking	Kaisermantel von schwerem Loden mit warmem Futter, grau-grün- oder braunmelirt	20,00
Art. Kimberley	Kaisermantel von ganz schwerem Loden mit reinwollenem Lamafutter	36,00

Weisse und bunte Piqué-Westen

von weissem Karo oder blau-weiss gestreiftem Piqué	M. 3,50
von weissem gestreiftem englischen Rips-Piqué	M. 4,50

Versand nach ausserhalb nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Umtausch event. nach Weihnachten bereitwilligst.

Feste, sehr billige Preise.

Jannowitzbrücke 1.

Metzner's Korbwaren - Fabrik.

Berlin, Andreasstr. 23, vis-a-vis dem Andreasplatz.
 II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-a-vis Humboldthof.
 III. Geschäft: Denzlerstr. 67 (Moabit).
 IV. Geschäft: Leipzigerstrasse (Spittelkolonnenaden).
Kinderwagen, größtes Lager Berlin.
 Räderbänder gratis.
1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.
Neues Bürgerliches Gesetzbuch
 nebst Einführ.-Ges. u. Inhaltsverz. Ger. vom 2005 Veragr. Gr. Massenartikel; Nur in Foliof. entb. 25 Grpl., dancrb. trock. u. beidn. a 25 Pf., oder 22 Grpl. dancrb. geb. a 40 Pf. p. Radn. L. Schwarz & Co., Berlin C. 14, Neue Jannowitzbr. 9.

Zähne 2 M.

10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Teilw. wöchentl. 1 M.
Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-7.

Geld

spart jede Dame, welche ihre Weihnachts-Einkäufe in Seidenstoffen, Damenkleiderstoffen jeder Art, Blusenhemden, Jupons, Morgenröcken, baldigst im Liquidations-Anverkauf macht von

Gebr. Körner, Münzstrasse No. 7.

Otto Krüger & Co.

Jannowitzbrücke 1.

Kaufhaus für elegante u. billige Herren-Bekleidung

Eigene Fabrikation. Massanfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz.
 Jannowitzbrücke 1, Ecke Alexanderstr. u. Holzmarktstr., part. u. I. Etage.
 Für die Winter-Saison empfehlen wir als besonders vorteilhaft unsere Special-Artikel:

Winter-Paletot „Theophil“	8 Mk.	Winter-Hose „Herkules“	3 Mk.
in eleganter Ausführung, 36, 30, 24, 18, 12.		a. Kammgarn u. Cheviot 10, 8,50, 7,25, 5,50, 3,75.	
Winter-Anzug „Sparta“	9 Mk.	Winter-Joppe „Luna“	5,75 Mk.
aus reiner Wolle, neueste Muster, 33, 27, 24, 20, 17,50, 15.		aus gut. Loden u. wollen. Lamafutter 12, 9,75, 8,25, 6,25.	
Schlafröcke in grosser Auswahl. Kinder- und Knaben-Garderobe spottbillig		Hohenzollern-Mäntel und Ravelocks	6,25 an.

Neu aufgenommen, sehr preis wert!
Herrenhüte in allen Façons, prima Filz, Mk. 2,30.
 Anfertigung innerhalb 24 Stunden in eigenen Werkstätten unter Leitung erster Zuschneider.

En gros Export En detail

Jannowitzbrücke 1.



BAER SOHN

Chausseestr. 24a und 25, **11 Brückenstrasse 11,** **20 Gr. Frankfurter Str. 20,**
zwischen Invalidenstrasse und Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. zwischen Jannowitzbrücke und Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.) Ecke Koppenstrasse am Bürger-Hospital.

Fabrikation und Mass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

En gros - en detail. Lieferanten an Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften. Export - Import.

Die Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waren gezeichnet.	Joppen mit Papier-Faserfutter. Vorzüglicher, gegen Kälte präparierter Schutz 12 Mk.	284 079 Meter Waren sind laut Gutachten eines vereideten gerichtlichen Bücher-Revisors von uns während eines einzigen Jahres verbraucht.
Winter-Paletots für Herren. Double und Cachemire-Eskimos in schönen modernen Farben mit warmem Futter, dem Preis entsprechend 21,- 18,- 15,- 12,-	Schwarze Jackett-Anzüge für Herren. Kammgarne, Diagonale, Cheviots und sonstige Neuheiten. 10 Mk. 45,- 36,- 27,- 18,-	
Winter-Paletots für Herren. Hochfeiner Eskimo, Krimmer, Cheviots, Ploconnés in prächtiger enormer Auswahl vom allerfeinsten bis z. mittleren Genre 60,- 45,- 36,- 30,-	Schwarze Rock-Anzüge für Herren. Satins, Drapés, Kammgarne und Kammgarne-Cheviots 21 Mk. 55,- 45,- 36,- 27,-	
Hohenzollern-Mäntel für Herren. Tuch, Duffel, Cheviots u. Satin mit langer, weitfaltig. Glockenpelzine. Vom einfach. b. z. vornehmst. Gesch. 65,- 50,- 40,- 30,-	Schwarze Gehrock-Anzüge für Herren. Tucho und Kammgarne in verschiedenen Ripps- und Drapé-Geweben. 30 Mk. 60,- 50,- 42,- 35,-	
Kaiser-Mäntel für Herren. Dicker wetterfester Loden, mit warmem Futter 15 Mk. 30,- 25,- 21,- 18,-	Winter Joppen für Herren. Dicke Loden-Arten mit wolligem Futter. Praktische Façons mit breitem Brustüberschlag. Schutz gegen Erkältung 6 Mk. 9,- 7.50	
Gummi-Mäntel für Herren. Echt englisches Makintosh-Fabrikat H. Aus Doppelgeweben in Sportfarben. Vulkanisiert u. gummiert. 2-reihiger Paletot mit Sammetkragen. Für diese Marke besitzen wir den Alleinverkauf. 18 Mk.	Winter-Joppen für Herren. Dickwollige, starke Loden mit sehr gutem, recht molligem Futter. Verschiedene Façons 12 Mk. 18,- 15,-	
Knaben-Mäntel reizende Auswahl in Façons und Qualitäten. Viele schöne überraschende Muster bis zum einfachen praktischen Dessin 4 Mk. 12,- 10,- 8,- 6,-	Winter-Hosen für Herren. Dicke Velours, Cheviots, Zwirnbuckskins, Kammgarne usw. in geschmackvollen Streifen 3 Mk. 50 15,- 12,- 9,- 6,-	
Jünglings-Mäntel ausserordentlich reichhaltiger Sortimente, mit und ohne Pelerine 8 Mk. 24,- 18,- 15,- 10,-	Schlafröcke enorm reichhaltige Auswahl in Stoffen und Façons. Eine Freude der Häuslichkeit 8 Mk. 50 30,- 24,- 18,- 12,-	

Hochmoderne Mass-Anfertigung unter Leitung eigener erster Meister.

Winter-Paletots nach Mass, vorzügliche Arbeit. Eleganter Sitz. Enorme Stoff-Auswahl. 27 Mk. 75,- 60,- 50,- 40,-	Hosen nach Mass, vorzügliche Arbeit. Eleganter Sitz. Enorme Stoff-Auswahl. 6 Mk. 21,- 15,- 12,- 10,-	Anzüge nach Mass, vorzügliche Arbeit. Eleganter Sitz. Enorme Stoff-Auswahl. 24 Mk. 75,- 60,- 45,- 36,-
--	---	---

Verlangen Sie kostenlos und portofrei die neueste 14te reichillustrierte Säcular-Preisliste 1900 (Auflage 1 Million).

Jeder, auch teilweiser Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.

Gesundheit ist Reichtum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Versorgung an sämtliche Krankentassen. 2423L*

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder täglich für Damen und Herren.

J. Brünn
(Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4
Wegen Umbau meiner Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände meiner

Teppiche! Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! Läuserstoffe!
zu jebe billigen Preisen zum

Ausverkauf!!

Brunnenbad, Brunnenstr. 16.
Sohl-Taunus-, Dampf-, Heissluft- und Saunbäder, sowie alle Bäder einzelner Körperteile (Arme, Beine). Kohlensäure Bäder mit Ranthemer Ritterslange. Massage-Anstalt mit neuen mech. Apparaten (1 Tr.). Plaster seit 1884. - Kein gepulvertes Kurzusatzmittel. - Seit 10 Jahren für sämtliche Krankentassen.
Massage-Zeit: Tormstr. 46, von 4-6 Uhr.
H. Mania und Frau.

Arkonabad Lohtannin-Bäder
34, Anflamerstr. 34 (Schrägüber der Pionierstraße)
Bäder u. mehlfäulende Bäder sowie russisch-römisch u. vorzügliche Kastenbäder (Kohlensäure) mit Einpackung, Massage etc. Annahme ärztlicher Verordnungen für Bäder der Orts-, Innungs-, Fabrik- und freien Hilfs-Krankentassen Berlin und Umgegend. (20082*)

Schätze jedem, der eine Uhr kaufen will, der kauft nur vom geübten Uhrmacher, der gute Ware liefert. Empfehle gute Goldener Uhren auf 6 Steine mit Goldrand und Goldzeiger 6 Mk. Ferner echt silberne Remontoir mit Goldrand und Goldzeiger 9 Mk., echt gold. Dam. Ubr. auf 10 Steine von 17 Mk. an für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie.
Biele Dankschreiben. Versand geg. Nachn.
Uhrmacher W. Davidowitz, Berlin C., Rosenthalerstr. nur 65.
Prämiiert mit der goldenen Medaille. Hausnummer und Firma beachten.

Möbel und Polsterwaren. Grobes Lager Gediegene Arbeit, äußerst billige Preise, empfiehlt **A. Schulz,** Reichenbergerstr. 5. Auch Teilzahlung! (*)

Bekanntmachung!
Empfehle den Vereinen und Gesellschaften meine neu renovierten vergrößerten Säle und Vereinszimmer für 50-300 Personen, unter den günstigsten Bedingungen. 30182*
Max Nowack, Manteuffelstr. 9.
NB. Jeden Sonntag: Großes Familien-Kränzchen.

Uhren-Fabrikate ADOLF LEWIN, Juwelier
Höchster Preis **42** Höchster Preis **42**

Uhrmacher **ADOLF LEWIN**, Juwelier
Wappel 1895 Wappel 1895

Frage: Wo kauft man Uhren, Goldwaren und Brillanten recht und am billigsten?
Antwort: Beim wirklichen Fachmann, denn der ist im Stande, das Parteilichste zu wählen und dem Käufer das Beste zu bieten.
Beweis: Vergleichen Sie die Preise meiner Uhrstellung in den Schaufenstern Königstraße 42 mit denen anderer Geschäfte und prüfen Sie die Qualität der Waren, so werden Sie finden, wer billiger ist. Jedes Stück wird bereitwillig vorgelegt, kein Kaufzwang.

3000 Stück Schweizer Taschenuhren
in Gold, Silber und Metall kann ich zu besonders billigen Preisen abgeben, z. B.:
Metall-Remontoir-Uhren 4, 5, 6, 7, 8 M.
Silb. Remontoir-Uhren für Herren u. Damen, 8, 9, 10, 12 M., mit Sprungdeckel 14 M.
Gold. Remontoir-Uhren 15, 16, 18, 20 M., mit Sprungdeckel 25, 27, 33, 35 M.
14 kar. goldene Herren-Repetier-Uhr, 1/2 und volle Stunde schlagend, 3 Goldkapseln 135 M.

Jeder Käufer einer Uhr hat bei mir die Gewissheit, beim wirklichen Fachmann (Uhrmacher) gekauft zu haben, und übernehme ich für den guten und richtigen Gang einer jeden Uhr volle Garantie.

In **Gold-, Silber- und Double-Schmuckgegenständen** wie Armbänder, Broschen, Boutons, Ringe, Colliers, Ketten, sowie Hochzeits- und Vatengeschenten usw. unterhalte ich eine Auswahl, wie solche selten geboten wird.
Ein Versuch der Waren ohne vorherige Beschäftigung seitens des Käufers findet nicht statt, da der Käufer in diesem Falle nie wissen kann, was er erhält.

Gold. Remont.-Uhr Reichsh. 800. 8 Mk.
Gold. Remont.-Uhr Reichsh. 800. 8 Mk.
Gold. Remont.-Uhr Reichsh. 800. 8 Mk.
Gold. Remont.-Uhr Reichsh. 800. 8 Mk.

Kunst und Wissenschaft.

Opernhaus. „Die Grille“, Oper in 3 Akten von Erich Speth. Musik von Johannes Doebber. — Nachgerade aber kann selbst unferne die Geduld reifen. Seit Jahren keine haltenswerte Opernvorstellung, ausgenommen d'Alberts längst verklungene „Abreise“; dafür ein Häuflein verschiedentliches Stüde, deren keines eine volle Leistung war, und jedes doch bald dies, bald jenes Gute in sich schloß. Es wäre doch gar zu arg, wenn die Herren Komponisten, nach mehrjährigem Studium und mit einiger Theater-routine, nicht gut komponieren könnten — in der heutigen Musiksprache, die für sie dichtet und denkt und ihnen einen Reichtum an Vorbildern zur beliebigen Auswahl, sogar eine schon ziemlich gefestigte fortschrittliche Entwicklung darbietet, von der man sich leicht weiterschieben lassen kann. Leider finden die Komponisten keine Textbuchsprache, die für sie zur Genüge dichtet und dächte. Wir haben darin Beispiele erlebt, die uns, zumal angesichts des neulichen „Hermann und Dorothea“, an keine Steigerung mehr glauben ließen. Allein sofort kam es noch schlimmer. „Unter Vermittlung einer Grund-idee der George Sand“, d. h. wohl nach deren „La petite Fadette“ von 1849, die schon 1857 in der „Grille“ von der Direktion auf die Bühnen gebracht wurde, hat jetzt Erich Speth ein Opernbretto „Die Grille“ geschrieben. Wenn man den Mangel an allen dramatischen darin beschönigen will, so kann man — und das nur zum Teil — von einer „Charakterkomödie“ sprechen. Die Titelfigur ist ein anmutiger Belding aus vergangener Romanzzeit, und die Exposition des allerdings nur episch interessanten Verhältnisses der Grille zu ihrer Umgebung ist das einzig reizvolle im Ganzen; der Dialog hält sich einigermassen schlicht natürlich. Die Leere des zweiten Aktes, mit einer moralisierenden Liebeszene, und die literarische Geisteslosigkeit des dritten Aktes mit seiner Rettung einer Mischgattung durch ein Testament, zu der nur noch ein Deus ex machina fehlt, endlich die künstliche Auffrischung des Ganzen durch ein paar Episodenszenen — das alles läßt und wittern, daß wir nächstens noch eine Partitt auf die Bühne bekommen werden.

Der das komponiert hat, ist Herr Johannes Doebber, unserem Publikum als Kapellmeister im Theater des Westens, diesem oder jenem anderen Publikum durch Opern- und Viederkompositionen, dem Leipziger Publikum seit 1897 eben durch seine „Grille“ bekannt. Er gestatte uns die Frage: — Warum haben Sie dieses Textbuch komponiert? Warum haben Sie es nicht sofort in die Gede geworfen? Nun muß wieder der Kritiker, der doch auch ein Mensch ist (sozusagen), herhalten und aus dem Ganzen heraus-suchen, was dieses Stüdens wichtig ist. Hauptfächlicher Vorzug: Anlauf auch zu einer musikalischen Charakter- und zu einer eben-solchen Dialog-Komödie. Der Komponist versucht und erreicht es auch zum Teil, wenigstens die Figur der Grille charakteristisch anzustellen (obgleich ihr Hauptmotiv schon ungefähr für die Wiederkäufer im „Propheten“ verwendet ist) und dann dem auf der Bühne Gesagten durch möglichst aufschneidende Wendungen im Gesang und Orchester zu folgen, was freilich oft, z. B. wann von Geld die Rede ist, zu „Spasetteln“ und rein musikalisch (gar nicht wagnerisch) zu einer Leerheit der bloß instrumentalen Teile führt. Dann noch der negative Vorzug: es wird Hochtrabendes und allzu Künstliches vermieden, Ensemblegesang nur aufs sparsamste verwendet, der Fluß des musikalischen Fortschreitens gut innegehalten.

Für das Publikum sind aber trotz dessen wohlgefällige Nummern da: ein hübscher Tanz der Grille, elbische Volkstänze, ein Ballett ältesten Schlags, ein lustiges Schneiderstück und noch etwas, das zwischen den Zeilen spukt: Reblers „Trompeter von Säckingen“; eine Einlage daraus würde keineswegs stören. Recht gut charakteristisch sind der witzvolle Ausdruck vom „Grashüpfer“, dem Bruder der Grille, und die darauf folgende Selbstschilderung dieser im 1. Akt sowie ein Spottchor im 2. Akt. Im übrigen dehnen sich Streden voll ödtester Sentimentalität, und zwar um so mehr, je weiter gegen Ende.

Der Komponist konnte bei der Aufführung in unserem Opern-haus am Freitag schon nach dem ersten Akt dankend hervortreten. Allein obwohl das Publikum sich durch sein Sinecipplaudieren in die Musik als künstlerisch inkompetent erwies, kam es doch im ganzen nicht einmal zu der läßlichen Premieren-erregung. Und von dem Publikumserfolg ist hinwider das meiste auf die außerordentliche Leistung der Frau Herzog in der Titel-rolle zu setzen: dieses Spiel und diese Gesangeskunst, die hinaus in die übermühtigsten höchsten Töne des kindlichen Jauchzens, können allein schon ein ganzes Werk retten. Nennen wir noch Frau Göze als alte Hege und Herr Lieb an als Schneider, so haben wir drei Leistungen vor uns, um deren Willen wahrlich viel ertragen werden konnte. —

Versammlungen.

Die Korbmacher beschäftigten sich in einer Versammlung, die am 27. November bei Wille in der Andreasstraße tagte, mit der Festsetzung eines Tarifs für die Grünbranche. Bei der Preisrede des von der Kommission aufgestellten Tarifs machten sich Meinungsverschiedenheiten geltend, so daß von einer endgültigen Beschlußfassung Abstand genommen wurde und die Angelegenheit noch einer näheren Prüfung unterzogen werden soll.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Die Musikinstru-menten-Arbeiter hielten am 28. November ihre Versammlung Köpckeplatz 137 ab. Nach einem Vortrag des Naturarztes Herrn Lindenau kam ein Flugblatt der Freien Vereinigung der Berliner Pianoforte-Fabrikanten zur Besprechung, in welchem eine geplante Preissteigerung mit dem Hinweis auf die seit einer Reihe von Jahren eingetretenen Steigerung der Löhne begründet wird. In längerer Debatte wird der Sachverhalt erbracht, daß eine allgemeine Lohnerhöhung nicht stattgefunden habe, die Versammlung protestiert gegen die Behauptung der Fabrikanten. Bestanden erregt die Mitteilung, daß in einer Fabrik die Kunst der Gewerbe-Inspektors bekannt war. In der Pianofortefabrik von Schulz, Brunnstraße, befinden sich die Umbaumacher und die Kastenmacher im Aufstand. Es handelt sich um eine Reparatur, welche die Kollegen bezahlt verlangen.

Die Bauanschläger hielten am Dienstag den 28. d. M. eine öffentliche Versammlung ab. Fendius erstattete Bericht über seine Tätigkeit in der Gewerkschaftskommission. Aus der Renwahl ging Fendius als Gewerkschaftsbelegierter und Ferdinands als Stellvertreter hervor. Ein Antrag für Anschluß an das Gewerkschafts-farzell, wurde abgelehnt. Die Lohnkommission erstattete Bericht über ihre Tätigkeit durch Fink und sagte über den Indifferentismus der Kollegen. Gabriel berichtete, daß der Vortrag zum Streikfonds vom 1. Dezember auf 30 Pf. festgesetzt ist. Ein Antrag des Kollegen Schröder, die Streikarten vom 1. Oktober an aufzustellen,

wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß Kollegen, welche Arbeit zu vergeben haben, dieselbe nur solchen Kollegen zuzummen lassen, die im Besitz einer Streikarte sind.

In der Drechslerversammlung vom 28. November sprach Michaelis über Lohn- und Recordarbeit. Hieran schloß sich eine lebhaft Diskussion, in der die meisten Redner der Ansicht waren, daß bei einer eventuell eintretenden Lohnbewegung für größeren Ausbau der Lohnarbeit einzutreten sei, damit die für den Arbeiter so schädliche Recordarbeit beseitigt würde. — Sodann berichtete Plante über den Streik der Klafascherdrechsler. Der Stand desselben ist noch der gleiche.

Die Kistenmacher beschäftigten sich in ihrer Versammlung am 27. November mit der Taktik des Streiks. Beschlüsse, welche eine Änderung der Taktik im Auge haben, wurden verfaßt. In der nächsten Versammlung soll ein genaues Reglement vorgelegt werden. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Drechslerstreik; derselbe wird noch weiter geführt.

In der Versammlung der Hiesler vom 28. November wurde über die Frage unterhandelt, wie der Tarif von den Unter-nehmern innegehalten wird. Gegen eine ganze Reihe von Firmen wurden Beschwerden erhoben, so gegen Jander, Rosenfeld, Bloch etc., daß sie den Tarif nicht innehalten. Die meiste Schuld aber, so wurde ausgeführt, trifft die Arbeiter selbst, die zum großen Teil nicht organisiert seien. Der Vorkommende forderte zur Verbreitung von Flugblättern unter den indifferenten Kollegen auf.

Für Johannisthal-Niederischneeweide fand am 27. November eine stark besuchte Volksversammlung statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Faunlich über die „politische Lage“ sprach. Sodann wurde über die Lokalfrage verhandelt. John führt aus, daß der Partei schon seit drei Jahren kein größerer Saal zur Verfügung stehe. Jetzt, da die Schultheiß-Brancerei den „Neuen Krug“ über-nommen, habe man von neuem einen Versuch gemacht, aber ohne Erfolg. Man habe sich nun an Herrn Köhler gewandt, der erst antwortete, daß dies Sache der Pächter sei, schließlich aber die frühere „Wohnsitz“ zur Verfügung stellte. Die Versammlung, der auch der Obmann der Berliner Lokalkommission Genosse Scholz beiwohnte, hielt die Sache noch für zu wenig geklärt und vertagte die Beschlußfassung.

In Weisensee hielt am 29. November der sozialdemokratische Arbeiterverein eine Versammlung ab, in der Dr. And. Steiner einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Kunst und Literatur im Verhältnis zur Naturwissenschaft hielt. Unter Vereins-angelegenheiten machte der Vorsitzende auf den am 7. Januar statt-findenden Besuch der Krania aufmerksam und bat sich frühzeitig mit Einladungen zu versehen.

Der Krankenkasse der Gastwirte und verwandten Gewerbe in Berlin. Am Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, finden im Lokal „Kaminalbogen“ Kommandantenstr. 20, die Delegiertenwahlen statt. Zu wählen sind 100 Arbeitnehmer und 50 Arbeitgeber. Der Wahltag beginnt pünktlich 4 Uhr und ist ein späterer Zutritt zum Wahllokal nicht mehr gestattet.

Arbeiter-Sängerbund. Senden Sie die im Vereinskalender vorge-nommenen Änderungen immer bis Schluß des Monats etc.

Für die praktische sparsame Hausfrau bringt die

MAGGI

GESELLSCHAFT, Berlin W. 57,

ausser ihrer altbekannten vorzüglichen Suppenwürse

in allen Delikatess- u. Kolonialwaren-Geschäften. Droguerien u. Mehlhandlungen

unter ihrer geschützten Fabrikmarke  **folgende Neuheiten zum Verkauf:**

<p>Lösliche Frühstück's-Suppen in Würfeln</p> <p>zur sofortigen Herstellung eines ausgezeichneten FRÜHSTÜCK'S für 5 Pfg.</p> <p>MAGGI's lösliche Frühstück'-Suppen verbinden seltenen Wohlgeschmack mit grosstem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:</p> <p>Gluten-Kaka</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gelbe Band (Vanille). 2. Rotes Band (Anis). 3. Grünes Band (Kola). 4. Blaues Band (Special). 	<p>Gemüse- und Kraft-Suppen in Würfeln</p> <p>zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN vorzüglicher SUPPE für 10 Pfg.</p> <p>MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.</p>	<p>Bouillon-Kapseln</p> <p>zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN kräftiger FLEISCHBRÜHE — fett — für 12 Pfg.</p> <p>MAGGI's Bouillon-Kapseln sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Port. konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz. Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar.</p>	<p>Bouillon-Kapseln</p> <p>zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN feinsten KRAFTBRÜHE — entfettet, extra stark — für 16 Pfg.</p> <p>MAGGI's Bouillon-Kapseln für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleisch-saft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrenzte besonders wert-voll auch für Kranke und Genesende.</p>	<p>Maggi zum Würze.</p> <p>Probe-Fläschchen für 25 Pfg.</p> <p>Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen.</p> <p>Fläschchen: No. 1. No. 2.</p> <p>Original: 65 Pf. 110 Pf. Nachgefüllt: 45 Pf. 70 Pf.</p>
--	--	--	--	---

Warenhaus A. Wertheim

Berlin, Leipzigerstr. 132|133. • Rosenthalerstr. 27|29 und 54. • Oranienstr. 53|54.

Jugendschriften * Märchenbücher

Ausgabe I.
Jeder Band eleg. in Leinen geb. mit 3 bunten Vollbildern, ca. 200-300 Seiten stark.
M. 1,25
Andersen, Märchen.
Bechstein, Märchen.
Dietrich von Bern.
Emin Pascha.
Grimm, Märchen. Gullivers Reisen.
Haek, Abenteuer in Sibirien. Mit 3 schwarzen Bildern.
Mozarts Leben.
Münchhausens Abenteuer.
Rache des Indianers.
Reineck, Märchen.
Robinson.
Stöckl, 21 Erzählungen.
Tausend und eine Nacht.
Weltumsegelung.
Wissmanns Reisen.
Eleg. Halbleinen
Weddigen's Deutsches Jugendbuch.
Ferdia u. andere Erzählungen.

Ausgabe II.
Jeder Band elegant in Halbleinen gebunden mit 3 bunten Vollbildern ca. 100-200 Seiten stark.
75 Pf.
Andersen, Märchen.
Aus eigener Kraft.
Bechstein, Märchen.
Grimm, Märchen.
Gullivers Reisen.
Hauff, Märchen.
Held des Niger.
In der Wildnis.
Lederstrumpf.
Münchhausen.
Osterfeier und Weihnachtabend.
Rache des Indianers.
Robinson.
Stöckl, 21 M. Erzählungen.
Tausend u. eine Nacht.
Till Eulenspiegels lustige Streiche.

Ausgabe VI.
Jeder Band elegant in Halbleinen gebunden.
90 Pf.
Für Mädchen:
Anna Schober, Hanna.
— Susanne.
— Trübe und frohe Stunden.
— Aus dem Mädchenleben.
Pauline Schanz, In die weite Welt.
Marie Otto, Heideprinzesschen.
Elise Polko, Tochter der Veilchenstadt.
Helene Stöckl, Das Lor. Picciola.

Ausgabe VII.
Jeder Band hochelegant in Leinen gebunden mit 3 bunten Vollbild. ca. 600 Seiten stark.
M. 2,85
Deutscher Märchenschatz.
Inhalt:
Grimm, Bechstein, Hauff.
Lustige Streiche.
Inhalt:
Eulenspiegel.
Münchhausen, Gulliver.
Jenseits des Oceans.
Inhalt:
Lederstrumpf.
Rache des Indianers.
In der Wildnis.

Luxusausgaben in sehr eleganten Leinenbänden.

Scipio, Ein deutscher Ritter. Mit 5 bunten Vollbildern. 272 Seiten 2,-
Gnevkow, Mitten im Leben. Erzählung für junge Mädchen. Mit Gravüre. 275 Seiten 2,-
Ludwig, Hildegard. Erzählung für junge Mädchen. Mit Gravüre. 278 Seiten 2,-
Fischer, Schiller. Wanderjahre eines Dichtersfürsten. Mit 5 bunten Vollbildern. 206 Seiten 2,-
Haek, Die Eroberung des Nordpol. Mit 5 bunten Vollbildern. 228 Seiten 2,-
Höcker, William Shakespeare und Alt-England. Mit 5 bunten Vollbildern. 292 Seiten 2,-

145 Fabeln.
Von Lessing, Gellert, Pfeffel und Anderen. Mit Illustration von Ernest Griset und einem bunten Titelbild.
Grosses Format. Sehr elegant gebunden. M. 1,45.

Damen-Kalender 1900.
Mit Dichtungen von Otto Franz Gensichen. 50 Pf.
elegant gebunden, mit Bleistift

Album von Berlin
24 Ansichten in Photogr.-Druck, sehr eleg. gebunden. 50 Pf.

Kinder-Kalender 1900

308 Seiten mit 3 bunten und circa 70 schwarzen Illustrationen. Elegant gebunden **75 Pf.**

Gedichtsammlungen
Dichtungen der Neuzeit, reich illustriert.
Elegante Einbände mit Goldschnitt **95 Pf.**

Albums für Liebig-Bilder.
Zu 24 Ser. eleg. Halblein. Quer-Form. 25/28 cm **0,95**
Zu 48 Ser. eleg. Halblein. Quer-Form. 25/28 cm **1,40**
Zu 120 Ser. eleg. Halblein. Quer-Form. 25/28 cm **2,85**
Zu 120 Ser. eleg. Ganzlein. Quer-Form. 25/28 cm **3,85**
Zu 120 Ser. eleg. Ganzlein. Quer-Form. 25/28 cm **4,55**
Zu 200 Ser. eleg. Ganzlein. Quer-Form. 25/28 cm **5,60**

Liliput, Opernführer.
300 Operntexte nach Angabe des Inhalts, der Gesänge, des Personals und Szenenwechsels.
Herausgegeben v. Leo Melitz. **95 Pf.**
Leinenbd.

Universal-Briefmarken-Albums.
Gross-Octav.-Ausg. in Kaliko-Imit. Raum für über 2000 Postwertzeichen, Abbildg. etc. **35 Pf.**
Gross-Octav.-Ausg. Raum für ca. 2500 Postwertzeichen, 1200 Marken-Abbildg. etc. **70 Pf.**
Folio-Ausgabe. 196 Seiten in farbenprächtigen Einband, Raum für über 7000 Postwertzeichen . M. **1,40**
Folio-Ausg. 420 Seiten. Eleg. Kaliko-Imit. m. reichem Gold- u. Farbendruck. Raum für über 11500 Postwertzeichen. M. **2,80**
Folio-Ausg. 1100 Seiten, in Kaliko-Imitation mit Gold-, Silber- und Schwarzdruck. Raum für 14000 Postwertzeichen. Ueber 5000 Marken-Abbildg., eine Anleitung z. Sammeln M. **3,50**

Geschenk-Ausgaben.
Guter Druck u. Papier, eleg. geb., jed. Bd. **50 Pf.**
Dickens, Heimchen am Herd.
— Sylvesterglocken.
— Der Weihnachtsabend.
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder.
Petersen, Prinzessin Ise — Irrlichter.
Hülsen, Editha und andere.

Campteller:
Rotkäppchen (ca. 24 cm Durchm., mit 5 Pf. Hänsel u. Gretel 1/2 Bild. in fein. Farbendr. Rotkäppchen-Schalen, Durchm. ca. 23 cm **10 Pf.**

Die Theaterstücke der Weltliteratur
ihrem Inhalte nach wiedergegeben.
Herausgegeben v. Leo Melitz. **2,85.**
613 Seiten. Eleg. Leinenband M.

Postkarten-Albums
in eleganten Einbänden
für 100 200 300 500 800 1000 Karten
45 75 95 2,90 3,85 5,- Mk.

Bilderbücher.

Tierbilderbücher, Anschauungs-Bilderbücher mit und ohne Verse **8, 10, 18, 25, 28, 38 Pf.**

Fränzchen Nimmersatt. Eine wahre Geschichte für kleine Kinder. Text von J. Grünstein mit 17 grossen Bildern von G. Tippel. Eleg. gebunden **50 Pf.**

Bilderbücher auf Pappe.
Unsere Haustiere M. **0,42**
Aus den schönen Kinder-Tagen M. **0,45**
Kinderreime in Wort und Bild M. **0,45**
Allerhand von unseren Haustieren M. **0,45**
Alte Bekannte im neuen Gewande M. **0,70**
Muntres Leben überall, Kinderjubiläum, Freudenschall M. **0,70**

Tierleben in Wort und Bild M. **0,95**
Lustiges aus der Tierwelt . . M. **1,25**
Haustiere für das kleine Volk M. **1,25**
In unserm Garten M. **1,40**
Für kleine Tierfreunde. Neuer Anschauungs-Unterricht von H. Lentemann M. **2,75**
Aus fröhlicher Jugendzeit . . M. **1,75**
Allerlei Lieblinge der Kleinen M. **2,10**

Naturgeschichte für ABC-Schützen M. **2,50**
Neue Bilder aus dem Leben unserer Haustiere M. **2,80**
Liebe Kinder, kommt alle heran, schaut euch die Bilder und Verschen an M. **3,15**
Aufstell-(Leporello-) Bilderbücher.
Fröhlicher Zeitvertreib für brave Kinder M. **0,42**
Das ist doch nett M. **0,42**

Wir gehen zum Markte M. **0,55**
Für brave Kinder M. **0,80**
Was die Kleinen freut M. **0,90**
Mach's nur auf M. **0,90**
Ein Blick in die Kinderwelt . M. **0,95**
Unzerreissbare Bilder zum Anschauungs-Unterricht . . . M. **1,65**

Abreisskalender 1900 mit grossem Block, Sprüchen und Küchenzettel **18 u. 38 Pf.**

Brief-Kartons.

Kassette Berlin 25 Briefbogen mit 25 undurchsichtigen Couverts **28 Pf.**
Kassette Heideprinzesschen. 25 Briefbogen und 25 Couverts, weisses Billet-Format, stark geripptes Papier **45 Pf.**
Lampenschirm aus gemustertem Krepppapier **38 Pf.**
Kinderpost. 12 Briefbogen und 12 Couverts, farbig, mit acht verschied. Bildern **48 Pf.**
Kassette Olympia. 25 Briefbogen u. 25 Couverts, elfenb., Billet-Format **90 Pf.**

Kassette „Fin de Siècle“, 25 Briefbogen und 25 Couverts in allen Farben und Formaten, elegante Ausstattung, **50 Pf.**

Die Weihnachts-Preisliste für Bücher und Musikalien wird kostenlos zugesandt.

Versand von Waren, Proben u. Preislisten **Versand-Abteilung** Berlin W. **Leipzigerstr. 132|133.** Postpakete bis 5 Kilo Gewicht im Werte v. 20 Mk. an portofrei.

Kaufhaus D. Levin jr.

Reinickendorferstr. 12 und Pankstraße 52.

Neuestes und grösstes Kaufhaus des Nordens.

Eine Minute vom Bahnhof Wedding in der Nähe des Nettelbeckplatzes.

Mein diesjähriger Weihnachtsverkauf hat begonnen.

Praktische Weihnachtsgeschenke zu herabgesetzten Preisen:

Tändelschürzen	15 Pf.
Wirtschaftsschürzen	50 Pf.
Kinderschürzen	25 Pf.

Unterrock gestrickt	95 Pf.
Unterrock mit Languette	80 Pf.
Damenhosen, rosa	78 Pf.

Damenhemd	45 Pf.
Damenhemd, Hemdentuch	75 Pf.
Damenhemd, mit Handstück	1,15 Mk.

1 Posten Kleiderstoffe Herbst und Winter-Neuheiten	Mtr. 75 u. 95 Pf.
1 Posten Damenuche 130 cm breit	Mtr. 1,25 Mk.

Praktische Weihnachtsgeschenke zu herabgesetzten Preisen:

Tischdecke mit Schnur u. Quasten	1 Mk.
Tischdecke Plüsch	6,50 Mk.
Kaffeedecke m. bunter Kante	85 Pf.

Teppiche, Axminster	4,75 Mk.
Teppiche, Plüsch	11,50 Mk.
Teppiche, extra grosse	18 Mk.

Gardinen in schönen Mustern	Mtr. 38 Pf.
Gardinen, abgepasst, Fenster	1,75 Mk.
Gardinen, Stores	2 Mk.

Elsasser Schotten für Kinderkleider	Mtr. 75 Pf.
1 Posten reinwollener Cheviots, doppeltbr.	Mtr. 68 Pf.

Praktische Weihnachtsgeschenke zu herabgesetzten Preisen:

Paradehandtücher	45 Pf.
Tischläufer	50 Pf.
Kragenschachteln	10 Pf.

Bürstentaschen	10 Pf.
Journalmappen	38 Pf.
Sofakissen, aufgep.	15 Pf.

1/2 Dtz. Taschentücher weiss	80 Pf.
1/2 Dtz. Kindertaschent.	30 Pf.
Seidene Halstücher	75 Pf.

Jagdwesten für Knaben	1,25 Mk.
Jagdwesten für Männer	1,75 Mk.
Hosenträger, Gummi, Paar	45 Pf.

Fahrgeld wird vergütet.

Meiner werten Kundschaft gewähre 4 Proz. Rabatt.

Kinderwagen-Haus
en gros August Götz en detail
Brunnenstr. 145. Ecke Rheinbergerstr.
Kinderwagen 7,50-80,00, Puppenwagen 2,25-20,00, Sportwagen 5,50-25,00, Leiter- und Koffenwagen 2,75-20,00, Kinderbettstellen 7,50-60,00, Kinder-Hauptstühle 4,75-18,00, Kindertische 2,50-9,00, Kinderstühle 0,45-1,50, Puppen-Sportwagen 2,50-10,00, Puppenmöbel, Triumphstühle, Reise-, Wasch- und Handkörbe, Stiefelständer, viele Fabrikate, reizende, epochemachende Reusen, Billigste Preise. Auf Kinderwagen gestattete Teilzahlung. 31120*

Manufakturwarenhäuser
R. & S. Moses | Rudolf Moses
Reinickendorferstr. 4, Metzerstr. 41, Ecke Weissenburgerstrasse.
a. Markthalle. Gegründet im Jahre 1886.

Zur bevorstehenden **Weihnachtszeit** empfehlen wir unsere beiden Geschäfte als **zuverlässige, reelle und billige Bezugsquelle** für sämtliche **Manufakturwaren**.

In unseren modern eingerichteten Geschäftsräumen **abends elektrische Beleuchtung** bieten wir unserer Kundschaft eine **äusserst reichhaltige Auswahl** und verkaufen gemäss unseren **bekannt reellen Grundsätzen**, nur **gediegene, haltbare Ware zu billigsten Preisen**.

Keine Bazar-Artikel.

Ganz besonders empfehlen wir unsere reiche Auswahl in:

Kleiderstoffen,	Seidenstoffen,	Baumwollwaren,
Kurzwaren,	Weisswaren,	Leinenwaren,
Schirmen,	Herren - Artikeln,	Wollwaren,
Steppdecken,	Gardinen,	Möbelstoffen.

Wäsche, Damen- und Kinder-Konfektion
eigener Anfertigung.

Bettstellen, Bettfedern, fertige Betten.
Neu aufgenommen haben wir in unserem Hause
Metzerstr. 41:
Fertige Hüte und Putzbedarfs-Artikel.

In unseren **38** grossen Schaufenstern und Schaukästen bieten wir stets eine Uebersicht unserer Läger und ist jedes Stück mit **billigstem Preis** versehen.

Keine Ausnahmetage. Keine Ausverkäufe.

Stets billigste Preise.

Neu erschienen!
1899/1900er
Special-Katalog
mit ca. 450 Illustrationen
von Teppichen,
Gardinen, Portieren,
Steppdecken etc.
wunderbar ausgestattet.
Versand gratis und portofrei.
30032*
Teppich-Special-Haus
Emil Lefèvre
Berlin S.,
Oranienstr. 158.

MAX BUSSE
Brunnenstr. 175.



Goldwaren.
MAX BUSSE
goldene und silberne Uhren.



MAX BUSSE
Uhrketten
in massiv Gold, Palm,
Double, Silber, Nickel.



MAX BUSSE
Regulateure und
Freischwinger.

MAX BUSSE
Brillanten. 30440*

MAX BUSSE
Silber- und Alfenide-Geräte.

MAX BUSSE
Brunnenstr. 175.
Fabrik
goldener Ringe.

Schmucksachen zu Weihnachtsgeschenken
von der billigsten bis zur wertvollsten Ausführung.

Fahrräder - Nähmaschinen
verschiedene Marken, auch
wenig gebrauchte, zu billigen
Preisen. Reparatur-
werkstätte. Versuchs-
sämtl. Zubehör, Teilzahl,
gestattet. Carl Karas,
Vogelstr. 17. 24082*

Graumanns Festsäle, früher Renz,
Naunynstrasse 27. 25049*

Empfiehlt meine Säle, 900 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen
Festlichkeiten u. Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch frei für Vereine.
Jeden Sonntag und Donnerstag: **Grosser Ball.**
Alle übrigen Tage steht mein Lokal zu Versammlungen zur Verfügung.

Albert Marquard
Berlin, Naundorferstr. 26.
Dampf-Essenzen-Fabrik.
gegr. 1858.
empfehlen seine vielfach prä-
mierten Essenzen für Blausäure
und alle anderen Spirituosen,
und als eigene Spezialität
feinen 20392*

Jamaica-Rum-Extrakt.
50 Pf. Jamaica-Rum-Extrakt mit
1 Ltr. 96 % Weingeist und
1 Ltr. Wasser gemischt, ergibt
einen vorzüglichen

R u m.

Künstliche Zähne, 3 R. an, vor-
züglich, sehr schmerzlos ein. Plombieren,
Schmerz-, Zahnziehen, Zahnst. bei,
Rep. sol. Goldstein, Oranienstr. 123.

**Grosser
Weihnachts-
Ausverkauf**

**Prachtvolle
Teppiche**
von M. 4,50 an.

**Reizende
Portieren**
von M. 1,50 an.

**Schöne
Gardinen
und Stores**
von M. 2,50 an.

**Elegante
Steppdecken**
in Woll u. Seide, alle
Farben, von M. 4,50 an.

**Wundervolle
Tischdecken**
in Woll und Flisch
von M. 3,- an.

**Praktische
Läuferstoffe**
in Zwirn, Woll und
Flisch,
von M. 0,45 pro Qtr. an.

**Kostbare
Angora- und
Ziegenfelle**
von M. 1,50 an.

**Dieser
Ausverkauf
gibt
meiner werthen Kundschaft
außerordentliche
Gelegenheit**

J. Adler
Teppichhaus.
Special-Haus
grössten Stils
Königsstraße 20-21.
(Dicht am Rathaus.)
Sonnlags geöffnet.
Telegramm-Adresse:
Teppichadler.
Telephon: 5. 3372.

**Hühneraugenstift
gegen Hornhaut, etc.**
Bort mit den
Hühneraugen!
nicht mit lästigen Plättchen, Ringen oder
Pfeffern, sondern mit meiner Neuerung
Hühneraugenstift.
Man ersucht den Stift ganz wenig
Über der Wunde und bedeckt damit
recht tief die leidende Stelle morgens u.
abends. Binnen 10 Tagen sind die
Hühneraugen verschwunden.
Einzig und allein zu beziehen pro Qdrt
M. 1,- gegen Rücksicht über Sachbe-
stimmung (Bots 10 Pfg.) von Paul Koch,
Cosm. Labor, Geisenkirchen.

**Große Auswahl
von
Spielwaren,
Pöppeln, Haus- u. Küchengarten,
G. Michelchen, 10888
1. Weg: Kottbuser Baum 22,
2. Weg: Dreddestr. 15.**



Richters Anker-Steinbaukasten

sind durch völlig neue Zusammenstellung derart vervollkommen, dass jetzt bei denselben Preisen des Kastens bedeutend grössere und schönere Bauten damit angeführt werden können. - **Vorrätig in 81 verschiedenen Nummern im Preise von 50 Pfg. an.**
Ergänzungskasten, Bauvorlagen, einzelne Steine! Verkauf zu Fabrikpreisen! Ausstellung 203 fertiger Bauten! Ausstattungs-Figuren zu Krippen, Denkmälern, Raubtierhäusern, Stallungen usw. Kopfschreiber, Kobold, Sphinx usw., höchst interessant, a 50 Pfg.

Zinnsoldaten. Lager in allen existierenden Arten und Preislagen. - Auf feinste flache Soldaten bei 3 Mk. Einkauf **50 Pfg. Rabatt.**
Neuheit: Für Schlachtfelder: Brennende Häuser, Scheunen, Ställe, Windmühlen, Bäume, Brunnen, Zäune, Staketen, Erdwälle.
Prüchtige neue Festungen. 42 Sorten von Muster in 30 Mk.
Zoologische Gärten aus Zinn u. Blech, sehr schön und billig; auch einzelne Tiere und Käfige.
Laternamagica in 25 verschiedenen Preislagen, **Bilderauswahl** sehr gross.
Spielwerke, Musik, Harmonikas, Puppen mit Musik, Leterkisten.
Kaufläden prächtig ausgestattet und reichhaltig eingerichtet.
Lehrer, **Schulzimmer, Schulkinder.**



Eisenbahnen mit und ohne Werk oder Dampf, vor- u. rückwärts laufend. Unübertroffene Ausführungen und **unerreichte Auswahl in allen Gattungen und Preislagen.**
Neuheiten
in pneumatischen Centralweichen, Hydranten, Tunnels, Wärterhäusern, Krähnen, Freilböcken, Bremsen, Drehscheiben, Laternen, Signalstangen, Bogenlampen, elektr. Läutewerken, Bahnhöfen, Güter- und Lokomotivschuppen, Uebergängen (Galgen), Wagen, Schienen, Eisenbahnbrücken, Bahnpersonal, Reisende, Gepäck.
Alles einzeln käuflich.

Gesellschaftsspiele. Riesige Auswahl. zu noch nie dagewesen. niedrigen Preisen.
Turngeräte
Puppen-Theater von 85 Pfg. an; sehr reiche Auswahl. Gelekleidete plastische Figuren und Textbuch.
Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

umfasst 57 Fenster Front meines Hauses
16 Schaufenster
und wird jedem Besucher, Gross und Klein, viel Vergnügen bereiten. **An sich bieten schon meine eine grosse Schenswürdigkeit.** Die Ausstellung ist von morgens 10 bis abends 8 Uhr geöffnet, und ist jeder Besucher, auch Nichtkäufer, gern gesehen. (Kinder nur in Begleitung Erwachsener.)
Geschäftsprinzip: Gute Ware in sehr grosser Auswahl zu niedrigen Preisen.

GUREKA
gefährloser Schloss-Sport mit Gummi-Pfeil für **GARTEN und SALON.**

Bernhard Keilich

Grösstes Spielwarenlager Deutschlands
Kein Bazar, nur Spielwaren.
Besser u. billiger wie in Bazaren.
Gr. Hamburgerstr. 22-23,
Eckhaus der Oranienburgerstrasse, b. Monbijouplatz und Hackeschen Markt, Bahnhof Börsen.



J. Baer,
BERLIN N.
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
Fernsprecher Amt III 2443.
empfiehlt, wie bekannt, in reichster Ausführung und streng festen Preisen: **Herren- u. Knaben-Garderobe.**
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Mass.

Warnung!
An Stelle des alibewährten, colsten **DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER**
werden den verehrten Hausfrauen oft minderwertige Produkte verabfolgt!
Man achte beim Einkauf auf den Namen **„Dr. Thompson“** Schutzmarke **„Schwan“**.

Kinderwagen- und Schlafmöbel-Bazar Baby.
I. Invalidenstr. 100, an der Brunnenstrasse.
II. Gr. Frankfurterstr. 115 Ecke Andreasstrasse.
III. Oranienstrasse 31, Ecke Adalbertstrasse.
IV. Chausseestrasse 8, Ecke Schlegelstrasse.
von 8,00-100,00

Riesen-Betten Ausw.
Theilzahlung gestundet.
von 5,00 an
Bettfedern Stand v. 10-100,00
V. Reinickendorferstr. 2d, an Weddingplatz.
VI. Brunnenstr. 92 (Hamboldthain) von 30,00 an
VII. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55, Seydelstr. 32, am Spittelmarkt. **Ausverkauf** der von mir daselbst erworbenen Konkurrenzmasse.
Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

Remeles Naturheilanstalt „Drachenkopf“
Eberswalde bei Berlin.
Winterkuren
Heustodtpreis inklusive Behandlung von 4 W. pro Tag an.
Für Kaffeemitglieder bedeutende Preisermäßigung.
Vorzügl. Heilfolge bei Lungen-, Herz-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Rheuma-, Gicht-, Bluthochdruck, etc.
Komfortabel eingerichtet. Angezeigte Stube. Kaffeehaus Dr. med. K. Reinhardt, Spezialarzt für Wasserheilverfahren, Berlin, Oranienstr. 161, am Oranienplatz. Sprechstunden 8-9, 3-4, **Tropfen- und Heilberichte frei.**

Wein zum Ausschank sehr geeignet!
süss, rot, wie Portwein, ausgezeichnet im Geschmack, garantiert rein, 10 Ltr. M. 7,-, 100 Ltr. 65,-, Oxbock M. 120,-
Eugen Neumann & Co., Hollmannstr. 16. Amt IV. 8676.

Zahn-Klinik Vr. beliebige Zellaßig.
Frau Olga Jacobson, Dent.
76/79) Rivaldenstr. 145.
Zahnarzt Louis Wolff
wohnt seit 1892 11406
nur Müllerstr. 1. I.
Grosse Betten 10 M.
Oberbett, Unterbett, 2 Rippen mit doppelt gereinigten neuen Bettfedern. In besserer Ausführung 12, 18, 21, 24, 27, 30 bis 105 M. 50000*
Bettfedern zu 0,45, 0,80, 1,00, bis 5,00 M. pr. Stb.
Dunnen zu 2,20, 2,50, 3,40, 4,40, 8,40-8,00 M. pr. Stb.
Bettfedern- u. Betten-Special-Versandhaus
P. Littauer,
Berlin O., Prenzlauerstr. 10a.
Berand gegen Nachn. Versand gratis.
Umsonst oder Rücksendung gestattet.

Glas-Röhrenraucher!
1 Mücken
Glas-Röhrenraucher
Schon mit 300 Stück
zur Geb. sehr verhe.
und demale Reueheit,
a. Reue, Berl. Ausg.
geh. Glöden, Hög. 20.
Als Ersatzbelage
füge einen Engel mit
bewegl. Glasflügel
sowie eine Gigaretten-
spitze aus Bergkristal
glas mit einbezogen.

Kinderwagen,
Kinderbestellen
von 2-30 M.
Teilsahl gestattet.
Woche 1 M.
Puppen-, Sport-,
Leder- u. Kasten-
wagen, Kinder-
tische und Stühle
zu enorm billig.
Preisen tiefen.
Auswahl. F. Bergmann,
Andreasstr. 53, part. und I. Etage.
Beliebes Geschäft Berlin!

Dr. Simmel
Kranken-Anstalt u. Poliklin.,
Waldenstraße 53, part. und I. Etage.
Beliebes Geschäft Berlin!
Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden.
10-12, 3-7, Sonntag 10-12, 2-4*

**Haben Sie
Pitel, Mitesser,
Blüten,
Sommerprossen,
vorne oder rote
Sant u. wünschen
Sie einen guten
reinen Teint?**

**Kein Husten mehr!
Asthma.**
Die Heilkraft v. Georg Pohls Brom-
beeren-Extrakt bei **Asthma,**
Nervennot, Augenleiden,
Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Aus-
wurf, Berstleistung, Reibföhl-
leiden, Krampfen im Hals, Nacht-
schweiß, Insomnie, Ermüdung und
Schlaflosigkeit, welcher ärztlich
empfohlen ist. Preis per St. 1 M.
10 St. 9 M. Für Kinder empfohle
Preis 50 Pfg. **2442***
Brombeeren-Extrakt
gegen Nervenleiden, Schlaflosigkeit, in
St. an 60 Pfg. und 1 M. Fernhandl.
Georg Pohl, Berlin, Brunnen-
strasse 137, Drogerie, sonst nirgendwo
mehr.

**Specialärztl. Institut
Dr. B. Lasker**
42 Alexanderstr. 42
(am Alexanderplatz).
Spec. operationslothes Heil-Ver-
fahren ohne Betäubung
für **Beinleiden.**
Ersprobt Methoden bei Nerven-,
Lupus und anderen **2401***
Santleiden.
Tägl. 9-12, 3-6, Freitag feine,
Sonntag 9-1.

Dr. Lehmrich,
Specialarzt f. Haut- u. Harnid.,
Reingewürze und Zupas.
An der Stadtbahn 24.
(am Bahnhof Alexanderplatz).
Sprechst. 9-12 und 3-6.
Freitag feine. 3402*
Poliklinik: Freitag 9-10 1/2,
Donnerstag 9-10 1/2

Dr. med. Schaper homöop. Arzt,
Specialarzt für **Haut- u. Harnleiden**
Frauen-Krankheiten.
Königsplatzstr. 27. Spr. 9-11, 4-7.
Homöopath. Poliklinik:
Montag, Mittwoch, Sonnabend,
Ab. 7-8; Friedrichstrasse 114, I.

Frage,

die oft an uns gestellt wird: Wieso auszuwählen Sie noch bei dem bedeutenden Umfange der gewaltigen Auswahl Ihres Geschäftes?

Antwort:

Wie kann jemand wissen, dass wir etwas Besseres zu verkaufen haben, wenn wir es ihm nicht sagen!

Gold Belmonte & Co.

waren-Industrie

officires Uhr aussergewöhnl. prachtv. Assortiments u. Uhren u. Goldwaren zu anerkannt billigen Preisen.

König str. 22

befindet sich vor d. Hause d. Wasser-Ausstellung mit dem schützenden Präfektur-Einschluss, der Einzelverkauf über nur Hofparterre.

Wir bitten darauf zu achten, dass wir für jede Uhr reelle 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang leisten.



Silberne Herren-Uhren von 9.- Mk. an Goldene do. von 25 bis 300 Mk. etc.

Goldene Remontoir-Damen-Uhren von 16 bis 300 Mk. etc.

Uhren.

Unsere fachmännischen Kenntnissen verdanken wir unseren grossen Absatz. Wir sind stets bestrebt, vom Guten das Beste zu liefern, denn das wirklich Gute bricht sich immer Bahn! Beurtheilen Sie daher unsere Preise nach der Qualität, das Renommé unseres Geschäftes ist beste Gewähr dafür.

In Uhren haben wir ganz besondere Attraktionen: Werthe von vorzüglichen Marken, schönen Formen und Geschmack. Wir kaufen einen enormen Vorrath von den grössten Fabrikanten der Schweiz. Grosse Einkäufe folgern immer kleine Preise.

Auf beschränktem Raum einige Preise couranter Schmuckwaaren:

Ringe, echt Gold, gesetztlich gestempelt, mit echten Opalen, Perlen, Türkisen und Farbst. für Knaben und Mädchen Mk. 1.50, 2.-, 3.- bis 4.- Mk.

Eben solche Steine, sehr solid, in reisenden Mustern für Damen und Herren 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 10.- bis 20.- Mk. etc.

Armbänder, echt Gold, gesetztlich gestempelt, zu gleichen Steinen 9.-, 12.-, 15.-, 17.-, 20.- bis 30.- Mk. etc.

Broches, echt Gold, gesetztlich gestempelt, mit gleichen Steinen 5.-, 7.-, 9.-, 10.- bis 22 Mk. etc.

Ohrhinge, gesetztlich gestempelt, mit gleichen Steinen 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 7.-, 9.- bis 18.- Mk. etc.

Lange Damenketten in Gold, von 25.- Mark an, in 1 1/2 Kar. Gold-Platid 10.- bis 15.- Mk., in Gold-Double 2.- bis 8.- Mk.

Altmodische Gold-Schmucksachen.

Falls Sie alte, auf die Seite gelegte Schmucksachen im Hause haben, welche Niemand mehr trägt, weil sie altmodisch im Muster sind, gibt es keinen Grund, warum Sie dieselben nicht gegen neue umtanschen oder in moderne Dessins umarbeiten lassen sollten.

Wir sind Juweliere und Fabrikanten und machen den Umtausch oder Übernehmen die Umarbeitung und creditiren Ihnen den vollen Gewichts-Werth des alten Goldes, oder auch, wenn vorgezogen, nehmen wir dieses für Baar zum Courswerth in Zahlung.

Exquisite stillvolle Muster in reicher Collection finden Sie stets bei uns am Lager.

Uhren- und Goldwaaren-Preise.

Nicht der Preis macht einen Gelegenheitskauf. Es giebt Handkären-Händler, die Ihnen ein Spielzeug, eine Taschenuhr genannt für 10 Pf. verkaufen.

Es gehören zwei Dinge zu einem guten Kauf - Preis und Qualität.

Sieht man zu viel auf eines dieser beiden Dinge, dann kann man bei einem billigen Kauf sehr schlecht fahren.

Ein realer Kauf - „Ein Einkauf bei uns“ - ist ein solcher, bei welchem der Preis genau der Qualität die Wange hält.

Wir verlangen nie einen Preis, der unter dem Kostenpreis oder höher als recht und billig. Wir verlangen einen realen Preis für einen realen Artikel und halten fest an diesem, ohne uns durch andere scheinbar niedrige Angebote beirren zu lassen, von der Güte unserer Qualität abzuziehen. Denn die Politik des Notirens niedriger Preise, welche es den Kunden überlässt, auszuwählen, dass sie minderwertige Qualität, schlechte Arbeit und Material repräsentiren, ist nicht die Politik, welche zum Erfolge führt und das Vertrauen gewinnt.

Solche Waaren, gleichviel zu welchem Preise, werfen kein Renommé auf den Käufer oder Verkäufer. Solche Waaren offeriren oder verkaufen wir niemals.

Garantirte Schmuckwaaren.

Die Garantie einer Taschenuhr, eines Juwels oder irgend eines Schmuckgegenstandes ist absolut werthlos, anser sie wird von einer Firma von anerkannter Verantwortlichkeit und Integrität gegeben.

Viele Leute kaufen Schmuckwaaren von alterhand obskuren Firmen und Gelegenheitshändlern von Hand zu Hand und meinen dann: „Es ist alles in Ordnung, ich habe deren Garantie.“

Sagt man ihnen: „Wenn nun aber diese Firma ihrer Garantie nachkommen sich weigert?“ Dann antworten sie: „Dann kann ich sie verklagen.“

Die meisten Menschen kaufen aber nicht Schmuckwaaren, um sich Gerichtenverhandlungen auf den Hals zu laden.

Unsere Garantie ist durch einen langjährigen Ruf gedeckt. Der bürgt für jede Garantie.

Denn grosses Renommé bringt grosse Verantwortung mit sich.

Wir haben durch Offerirung von striet realen Waaren zu billigen Preisen, zu welchen gute Qualitäten gut gemacht, verkauft werden können, ein grosses Geschäft aufgebracht. Man kann sich darauf verlassen, dass Waaren, so wie angegeben und von solcher Qualität und so hergestellt sind, dass sie empfohlen werden können; Preise und Qualität sind markirt.

Schmuck und Mode.

Es ist eine irrige Auffassung, wenn Sie meinen, dass Schmuck ein überflüssiger Luxus-Artikel ist.

Zur richtigen Ausstattung gehört auch entsprechender Schmuck. Wenn derselbe richtig ausgewählt und zur Kleidung hübsch nett nach der Mode angelegt ist, verleihen Erzeugnisse graziöser Form Chic, Reiz und Eleganz.

In dieser Saison sind die bezaubernd schön in Regenbogen-Farben schillernden glückbringenden Opale hochmodern. Sie werden zu Ringen, Broches, Armbländern, Ohringen und anderen Geschmeiden verarbeitet. Feine Formen im Stile der Jugend sind bevorzugt.

Unsere Collection birgt ein so aussergewöhnlich grosses Assortiment dieser wunderbaren Schmuckgegenstände, dass auch bei bescheidensten Verhältnissen das Passende zu finden ist.

Um den grossen Andrang vor dem Feste zu verhüten, gewähren wir trotz der billigen Preisreirung bis zum 15. Dezember 5 pCt. Rabatt.

Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co.

Königstrasse 22, nur Hof parterre.

Elektrischer Kraftbetrieb. - Grosshandel. - Export. - Versand sämtlicher Artikel der Gold-, Silber- u. Uhrenbranche. Einzelverkauf nur Hof parterre.

Wir tauschen reell jeden nicht convenientren Gegenstand um. Offen bis 10 Uhr Abends. Jeder, auch theilweiser Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.

Höchster Preis. Goldene Medaille



PARIS.

Anerkannt nur gute Arbeit,

Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. Jede ergebnis zur Befichtigung meiner Geschäftsräume ein.

Carl Zobel, Berlin SO., Köpniekerstr. 121,

Ecke Michaelkirch-Strasse.

Herren- und Knaben-Garderoben

in reicher Auswahl und in allen Grössen.

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.

Ich verpflichte mich, jeden Artikel in beherer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkauft- und Restengeschäfte.

eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. - Für Bestellungen nach Maß reichhaltige Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. - Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. - Werkstatt im Hause.

Höchster Preis. Goldene Medaille



BRÜSSEL.

(34123)

Man fordere überall

„Lippentriiler“

von Max Schulz, Grossdestillateur, Berlin, Friedenstr. 98. Chausseestr. 49-50.

Wer es noch nicht weiss!

Son heute od verlaufe ich, um zu räumen:

- Winter-Paletots in blau, braun, schwarz 13, 15, 18, 21, 24 2R.
- Hohenzollern-Mäntel mit faltiger Bellerine 21, 23, 24, 30 R.
- Jacketts- u. Rockanzüge in schwarz und farbig 13, 15, 18, 21, 24 2R.
- Burschen- u. Knaben-Anzüge zu vorhergewöhnl. (sch. bill. Preisen).
- Joppen mit warmem Futter von 5 R. an. 2746*

Moritz Gross, Kastanien Allee 42.

Empfehle allen Genossen mein reichhaltiges Lager in bester Qualität Zolinger Stahlwaren. Kataloge gratis und franco. Hoheliche Arbeiterleistungen. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Kassa. Arbeitervereine erhalten auf jede Bestellung 10 Proz. Rabatt.

Carl Schallbruch, Weyer-Solingen.



Nr. 482. Die Zeichnung, große und kleine Stänge, mit Silberstift, gebrochener Stahtstange, höchsten vermindert, Verlämmertheit, pr. Stk. 3 Mark. Strichmaß oder Eisen 2 1/4 Mark. 3088*

Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose!

Linde, Brückenstr. 6B an der Jannowitzbrücke. Sprechstunden: 9-6, Sonntag 9-12.

Plomben - Plattenloser Zahnersatz.

Herr B. von H. schreibt: Son zwei Monaten zu Ihnen empfohlen, bestätige Ihnen größte Zufriedenheit über die thatsächlich schmerzlosen schweren Zahn- u. Wurzel-Operationen. Allen Leidenden sind Sie zu empfehlen.

Frl. St. schreibt: Ich habe mir, Ihnen für Ihre Bemühungen bei der so überaus schweren und doch schmerzlosen Operation von 16 Zähnen und Wurzeln nochmals schriftlich meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich bin heute überglücklich.

Central-Leihhaus, Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstr.

Grösstes Etablissement seiner Art in Berlin. Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Salon-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Alles fabelhaft billig. Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Regulatoren, Teppiche, Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum billigsten Verkauf gestellt und sind Bauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. Auch sind die bekannten Monatssachen (in den feinsten Werkstätten teils auf Seide nach Mass bestellt) vorrätig. Geh- und Reisepelze für Herren. - Mäntel. - Joppen. - Schlafröcke. Winter-Damen-Mäntel, Capes u. Jacketts, auch Herren-Gummimäntel neuester Façons, zu spottbilligen Preisen. Poliz. conc. Leihhaus.

Auch Sonntags geöffnet von 7-10, 12-2.